

**Ersteigert täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 3.00 Mk.  
Prämien, fest im Jahr,  
durch die Post bezogen  
1.50 Mk. extra bezugslos.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage).  
durch die Post nicht bezie-  
bar, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Erlanger-Druckerei,  
Koblenstr. 10/11.

# Wohlfahrt

Sozialdemokratisches Organ

**Interaktionsgebühr**  
besteht für die Hauptlester  
Wohlfahrt oder deren Raum  
20 Pf. für Wohnungsg-  
Pacht- u. Baumwollschere-  
Kommunikations- u. 10 Pf.  
für erhaltene Karte  
für die Seite 76. Preisung

**Interlate**  
für die fällige Nummer  
müssen geleistet bis zwei  
mittags nach 10 Uhr in der  
Expeditiions-Anstalt  
sein.

Eingetragen in die  
**Postregulierungs-Liste**  
unter Nr. 7588.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Bot 2 Cr

Expedition Geisstr. 21. Bot part. r

## Die agrarische Amerikahebe.

Wp. Die Agrarier hegen zielbewusst und mit aller Energie zu einem Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie machen gar kein Geheim daraus. Sie wollen nicht bloß die Zölle, sie wollen den Zollkrieg. Sie wollen es auf eine wirtschaftliche Kraftprobe antworten lassen zwischen Deutschland und Nordamerika. Nur von diesem Gesichtspunkte ist ihre Politik zu begreifen, die in jedem einzelnen Schritt darauf hinausgeht, die Amerikaner zu verlegen und zum höchsten Widerstand zu reizen. Die Agrarier sind viel zu sehr geriebene Geschäftsmänner, um nicht einzusehen, daß die Amerikaner aus freien Stücken niemals Deutschland zuliebe Zollherabsetzungen gewähren würden, wenn man auf deutscher Seite nicht ebenfalls durch Zollherabsetzungen Amerika entgegenkommt. Dennoch verlangen sie zu gleicher Zeit Erhöhung der deutschen Zölle und Erhebung der amerikanischen. Das hat seinen anderen Sinn als die Provokation des Zollkriegs. Der Zollkrieg bedeutet: man ruiniert die fremde und die eigene Industrie, wirft Massen von Arbeitern aus den Fabriken, bringt die Wirtschaftslage zum Bankrott und wartet ab, wer das länger aushalten kann.

Versuchen wir, uns, soweit es möglich, Redenshaft zu verschaffen, was ein Zollkrieg mit Amerika Deutschland kosten würde. Wir nehmen die neueste amtliche Statistik über die Entwicklung des deutschen Handelsverkehrs mit den Vereinigten Staaten zur Hand. Sie beginnt mit den Worten: „Zit 1898 sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika im deutschen Spezialhandel das bedeutendste Einfuhrland, im Jahre 1900 haben sie in der Ausfuhr an dritter und im ganzen Außenhandel an zweiter Stelle.“ Zit 1891 bis 1900 hat sich die deutsche Wareneinfuhr aus den Vereinigten Staaten, fast ununterbrochen steigend, von 450 Millionen Mark auf 1020 Millionen Mark vermehrt, also mehr als verdoppelt; während der gleichen Zeit liegt die deutsche Ausfuhr von 357 auf 439 Millionen Mark. Deutschland hat also einen steigenden Bedarf für amerikanische Waren; bereits ist Amerika seine wichtigste Einfuhrquelle, und diese soll durch Zollherabsetzungen erschwert, durch den Zollkrieg gänzlich abgebrochen werden!

Nun möchte man glauben, wenn man die Agrarier hört, daß Deutschland aus Amerika hauptsächlich Brotgetreide einführe. Das ist aber keineswegs der Fall. An der Spitze der deutschen Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika steht rohes Baumwolle, deren Einfuhrwert 259 Millionen Mark im Jahre 1900 war, dann folgt Mais mit 104 Millionen Mark, rohes Kupfer mit 101 Mill. Mark, Schieferenöl mit 69 Mill., raffiniertes Petroleum mit 68 Mill., Weizen mit 61 Mill., Maschinen mit 32 Mill. u. Die amtliche Statistik gibt 34 Warenartikel an, die zusammen ihrem Werte nach 92 Prozent der deutschen Wareneinfuhr aus den Vereinigten Staaten umfassen. Gruppieren man diese Artikel nach der Verwendung, welche sie in Deutschland finden, so erhält man folgende Zahlen:

1. Rohstoffe für die Industrie	486,1 Mill. M.
2. Futtermittel, Dünger, landwirtschaftl. Maschinen	180,2 " "
3. Nahrungsmittel für Menschen	175,6 " "
4. Gegenstände der Haushaltung (Petroleum und Rohmaterialien)	71,4 " "
5. Maschinen für die Industrie	9,5 " "

Man erblickt aus diesen Zahlen klar, daß vor allen Dingen nicht etwa der Konjunktur, sondern die deutsche Industrie auf die amerikanische Einfuhr angewiesen ist. Wer die Zufuhr der Rohstoffe aus Amerika abschneidet, untergräbt die Grundlagen selbst der deutschen Industrie. Auch die landwirtschaftliche Entwicklung würde darunter sehr zu leiden haben. In erster Linie kommt dabei die Einfuhr von Mais in Betracht, der als Futtermittel auch in Deutschland immer mehr sich das Feld erobert. Die deutsche Weiseneinfuhr aus den Vereinigten Staaten hat im letzten Jahrzehnt eine ungemein rapide Entwicklung durchgemacht: sie ist von 1,2 Millionen Meterzentner im Jahre 1891 auf 11,2 im Jahre 1900 gestiegen. Wenn man die Einfuhr dieses wichtigen Futtermittels, ferner des Mineraldüngers und der landwirtschaftlichen Maschinen aus Amerika hindert oder mit hohen Zöllen belegt, so verteuert man nicht unbedeutend die landwirtschaftliche Produktion. Aber das kümmert die Agrarier wenig, wenn ihnen nur durch hohe Zölle Teuerungsgewinne gesichert werden. Mag auch die Landwirtschaft zu Grunde gehen, wenn nur die Werte steigt! Erst hinter dem Produktionsbedarf der Industrie und der Landwirtschaft kommt der Konsumant an die Reihe. Das Nahrungsbedürfnis des Volkes ist ja nach agrarischer Ansicht nur dazu da, um befeuert zu werden. Also kein Wort mehr darüber. Aber ein Zollkrieg mit Amerika würde, wie unsere Uebersicht zeigt, außer den Nahrungsmitteln auch noch einen wichtigen Gegenstand des täglichen Gebrauchs, das Petroleum, verteuern. Da die Petroleumlampe gerade in den ärmeren Haushaltungen, denen Gas und Elektrizität unzugänglich sind, nicht mehr entbehrt werden kann und andererseits das Petroleum-Vertriebsmonopol konkurrenzlos dasteht, so würde eine Erhöhung der Petroleumpreise weniger eine Einschränkung des Petroleumverbrauchs, als des sonstigen Haushaltungsbedarfs, darunter auch der Heizung, nach sich ziehen.

Die Schäden, welche Deutschland durch eine Verhinderung der Erziehung der amerikanischen Warenzufuhr zugefügt werden würden, wären enorm, sie könnten geradezu verhängnisvoll werden für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Sehen wir uns nun den deutschen Export (Ausfuhr) nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an. Er steht ganz gewaltig hinter dem Import (Einfuhr) aus Amerika zurück — ein Beweis, daß die Amerikaner viel eher auf die deutsche Zufuhr, als die Deutschen auf die amerikanische verzichten können. Und während die amerikanische Einfuhr nach Deutschland sich in einer kleineren Zahl größerer Posten, wie Baumwolle, Kupfer, Getreide, zusammenfaßt, läßt sich die deutsche Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten unendlich zerstückelt, besteht zumeist aus sehr geringfügigen Beträgen — das beweist, daß sie für den amerikanischen Import nicht ausschlaggebend ist und jeder ein-

zelne Artikel leicht durch eine andere Bezugskategorie zu ersetzen wäre. An der Spitze der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten stehen die Textilwaren mit 68 Millionen M., dann folgen der Zucker mit ca. 70 Millionen M. und die Produkte der chemischen Industrie. Unter den Textilwaren nehmen wiederum die erste Stelle die Baumwollwaren ein, 46 Millionen M. Die deutsche Baumwollindustrie leidet von der amerikanischen Baumwollzufuhr; durch einen Zollkrieg mit Amerika würde sie den Alt abhauen, auf dem sie liegt.

Durch den Zollkrieg würde Deutschland nicht nur den amerikanischen Markt verlieren. Da es sich dadurch die wichtigsten Rohstoffe und Lebensmittel verteuern würde, so würde seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt überhaupt abnehmen. Die anderen Länder oder Amerika selbst würden ihm einen Markt nach dem anderen abjagen. In dieser Erweiterung ihres eigenen und des fremden Absatzes auf Kosten Deutschlands würden die Vereinigten Staaten Erfolg finden für den Verlust des deutschen Marktes. Wird der Import der amerikanischen Baumwolle nach Deutschland vermindert, so geht sie deshalb nicht verloren, sondern sie wird in Amerika oder England, Frankreich u. v. verarbeitet, verdrängt die deutsche Ware und gelangt vielleicht sogar noch als Faserstoff nach Deutschland. Diese Nachteile mögen unbedeutend sein, aber sie sind nicht aus der Welt zu schaffen. Und sie sprechen eine herbe Sprache. Sie bezeugen, daß im Falle eines Zollkrieges mit den Vereinigten Staaten auf Seiten Deutschlands alle Nachteile, auf Seiten Amerikas alle Vorteile wären. Aber die Agrarier hätten freilich den Nutzen von der Steigerung der Getreidepreise, und vielleicht würde es ihnen auch gelingen, an Kosten der Industrie eine Erhebung der amerikanischen Zölle zu erzwingen. Brotmangel, der Hungernotsperiode spricht, und das freie Land unter Mühen, um den daraus gewonnenen Zudeh nach Amerika zu schaffen, das gäbe zusammen ein Junfer-Paradies. In diesem Paradies würde die Industrie erstickt und das Volk verhungern. Gleichwohl! Diese Zustände herzustellen, das — so erklären freudig die Agrarier von der Tribune des Reichstages — erfordert das „nationale Interesse“, das sei die höchste „patriotische Pflicht“, das wäre der „nationale Stolz“ Deutschlands!

## Engesgeschichte.

Halle 23. Dezember.

### Die Pflichten der Stadtverwaltungen gegenüber der Arbeiterschaft.

Nach den Anregungen der Magistratsmitglieder in der Donnerstags-Sitzung der Berliner Stadtverordneten ist es ausgeschlossen, daß die Stadt Berlin etwas Wichtiges für die Arbeiter der Arbeiterschaft thun will. Leute, die ihr Wohlwollen für die Arbeiter dadurch bezeugen, daß sie eine amtlich anerkannte Arbeiterschaft von 40 bis 50 000 arbeitsfähigen Personen noch nicht sonderlich aufregend finden, von solchen Personen ist nichts zu erwarten. Es wird also beim Schneeschmelzen bleiben und, wenn sich die Verhältnisse zuspitzen, wird die entsprechende Armenunterstützung Platz greifen. Das die

181 (Nachdruck verboten.)

## Der Reisende aus Atrurien.

Roman von W. D. Howells.

Uebersetzt von Wilhelm Giercks.

Wenn ein paar Hunderttausend besorgter Amerikaner das Privilegium der geistlichen Ueberlegenheit all den anderen gegenüber beizulegen, so war das ihr gutes Recht und genau so naturgemäß, als daß der Tausend amerikanische Millionäre reicher waren als alle übrigen Amerikaner zusammen. Solch ein Zustand, der aus innerer politischer Gleichheit und wirtschaftlicher Prosperität förmlich herauswuchs, mußte zweifellos in den Vätern der Vorbereitung zu einem göttlichen Zwecke bestimmt sein. Wir wissen es fast inständig, daran zweifeln zu wollen. Ich entsandte den Zweifel, die mir an dem Atrurier nicht verwehrt geblieben waren, mit feinen fremdartigen Anschauungen, und ich glaubte überzeugt zu sein, daß meine Freunde es ebenso gemacht hätten. Wenn ich vor mir auf ihre Stimmung schloß, mußte jedoch in jedem von ihnen ein Gefühl der Bitterkeit zurückgeblieben sein; und das war sicher nicht angemessen. Ich konnte mich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß ich die Verantwortung für ihn zu tragen hatte, so sehr ich auch jede seiner wirtschaftlichen und ethischen Anschauungen bekämpft hatte. Er war ja mein Gast. Es war, als hätte ein Engländer einen zielbewussten amerikanischen Demokraten in eine Gesellschaft englischer Lords eingeführt, aber besser, als hätte ein Schloßherr der alten Zeit einen Abolitionisten (den er nicht als Abolitionisten, sondern als einen Abolitionisten) aus dem Norden bei sich aufgenommen und ihm gestattet, die Sklavereibeherrschung auf den benachbarten Plantagen zu studieren. Weil er mein Gast war, würden ihn meine Bekannten wohl noch einige Zeit dulden, aber schließlich müßte auch ihr Geduld einmal ein Ende nehmen bei dieser furchtbar weichen Kindschaff seiner Anschauungen und der

Böselhaftigkeit seiner Ideale; und was das Ende da, dann war ich mir ihm recht.

Der Gedanke daran gefiel mir keineswegs. Ich mußte befehlen, dem Verdanke zu entkommen. Ich mußte bedenken, daß ich ihn gar verloren hätte, wie ich ja vorher schon seinen Ansichten entgegen getreten war, ich wußte nur nicht, wie ich das anfangen sollte. Aber kurzer Hand zu erklären, er solle sich weghängen, konnte ich unmöglich wagen, und auf andere Weise war's kaum zu bewerkeln. Zudem war mich etwas an den Gedanken zu denken. So dummsinnig er sich anstellte, so liebenswürdig war er doch auch wieder, doch ich mich nur entschließen konnte, ihm freimütig die Wirkung seiner Reden vorzutheilen, gleichgültig ich jedoch vor ihren Folgen nach Möglichkeit zu beharren.

Im Bett lagte ich den Plan, mit ihm einen Ausflug weiter in die Berge zu unternehmen, der den Welt der Wälder, den er noch bei mir verbringen wollte, in Anspruch nehmen und ihn erhalten würde, seine Studien über die amerikanischen Zustände, die uns beiden auf die Dauer unangenehm ausfallen mußten, im Hotel weiter fortzusetzen.

Ein Kopfen an meiner Thür weckte mich am folgenden Morgen. „Herrin“ rief ich halb im Schlafe, ohne den Kopf aus den Kissen zu erheben.

„Guten Morgen“ erkante die volle, angenehme Stimme des Atruriers. Ich schneulte mit einem Knick aus den Kissen und sah ihn an der geschlossenen Thür stehen, meine Schuhe in der Hand.

„Aber ich Sie etwa aufgeweckt?“ Ich dachte.

„Nein, nein“, sagte ich. „Ich glaube, es ist gerade Zeit. Sie hätten sich aber mit meinen Schuhen nicht bemühen dürfen.“

„Ich hab's auch nicht ohne Mühe getan“, erwiderte er. „Ich möchte gern, daß Sie mich ein wenig loben. Sind Sie nicht sehr geworden?“

„Er kam an mein Bett und ließ die blankgeputzten Schuhe im Lichte blinken. Dabei lächelte er mich an.“

„Ich verheite Sie nicht“, begann ich.

„Wie? Ich habe Sie gepußt, nichts weiter.“

„Was, Sie haben die Schuhe gepußt?“

„Ja“, antwortete er schüchtern. „Ich hatte gestern Abend nach dem Einfall, einmal ein Gedächtnis zu setzen, um mir ein Gespräch geben zu lassen, das man in meinem Zimmer zu stellen vermöge.“ Dort fand ich den Hotelbedienten mit verbundene

ner Hand vor. Er erzählte mir, er habe sich die Hand beim Ausladen eines einer Dame gehörenden Saratoga — ein Saratoga sei ein großer Koffer, erklärte er mir — gewaschen; und da hat ich ihn, mir das Kissen der Hand zu überlassen, mit dem er gerade beschäftigt war. Er weigerte sich zuerst, doch ich ließ nicht ab und schließlich überließ er mir die Verrenkung; die Damenhand konnte er schon noch zugeben, sagte er, ohne ich weiter weg zu thun. Wahrscheinlich ist das weniger Geschicklichkeit erforderlich. Uebrigens machte er mir das Kompliment, daß ich Schuhe ebenso zu putzen verstände wie er selbst.“

„Hat Sie etwa jemand geirret?“ fragte ich hervor, und ich fühlte, daß der Anstandsweg mir aus allen Voren brach.

„Nein, wir waren die ganze Zeit allein. Der Hotelbedienter hatte seine Arbeit mit dem Gepäck eben zu Ende gebracht, ich hatte wie uns ungestört und gemächlich unterhalten konnten. Der Mann ist sehr geschicklich. Er erzählte mir von den Zeitungsverhältnissen, daß auch Sie schon beklagten. Er sagte die Angelegenheiten hatten die Luftseite eben wie die Galle, aber sie seien darauf angewiesen. Die Hotelbedienter rechnen damit bei Beilegung des Koffers. Es ist ein prächtiger, oberflächiger Mensch und.“

„Mr. Somers“, fiel ich ihm mit großer Bestimmtheit ins Wort. „Ich möchte ein paar ernste Worte mit Ihnen reden, und ich hoffe, Sie werden sich nicht verlegen fühlen, wenn ich mich etwas offen ausdrücke; ich habe nur ein Verles im Auge.“ Das war nicht gerade die volle Wahrheit, und im Innern fühlte ich, als er mir im Voraus dankte, ein wenig Verlangen, ebenso viel bestimmende Treuehaftigkeit zu besitzen. Doch ruhr ich fort: „Da Sie mein Gast sind, habe ich die Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß solche Dienstleistungen für andere bei uns keine so einfache Sache sind, als Ihnen das vorzuziehen mag.“

„Ich nehme gern, daß Sie von Ihrem Guten das Vorzuziehen gedrängt wurden, ich begreife aber nicht, wie Sie nach allem, was Sie über unser Land gelesen haben, noch nicht wissen, daß Amerika und Atrurien auch in Bezug auf das persönliche Benehmen des einzelnen zwei grundverschiedene Dinge sind. Beide Länder sind Republikanisch, ich weiß; aber Amerika ist eine Republik, wo jeder auf sich selbst angewiesen ist, und Sie können hier nicht mit nichts die nichts anderen bei allen möglichen Verhältnissen.“

„Nach einem berühmten Aboert am Subjon benannt.“

D. Ueberf.

\*) Abolitionisten (von abolere lat. abschaffen), die Partei in den nördlichen Staaten der amerikanischen Union, von welcher die Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei ausging, deren Ziel der Sezessionskrieg (1801-1865) verwirklichte. D. Ueberf.

freimüthige Weisheit der Stadtverordneten sozialpolitischen sein könnte als der Magistrat, ist ebenso ausgeschlossen.

Was von Berlin gilt, gilt von den meisten andern Gemeinden. Es fragt sich nun, welche Prüfungen Forderungen wir zu stellen haben, um die Stadtverwaltungen es abzulehnen, in der Arbeitslosenfrage Sozialpolitischen Stills zu treiben. Und da meinen wir, muß die Sozialdemokratie unter allen Umständen darauf bringen, daß die Arbeitslosigkeit nicht zu einer Frage der städtischen Armenverwaltung werde.

Und damit dieser Weg nicht behindert werde, müssen die sozialdemokratischen Kommunalvertreter mit aller Entschiedenheit fordern, daß die Stadt sofort den Gewerkschaften größere Summen zur Verfügung stellt, damit diese aus ihren Unterhaltungsfonds in ausgiebigem Maße, als es ihnen jetzt möglich ist, für ihre arbeitslos gewordenen Mitglieder sorgen können. Eine Gemeinde, die dieser Forderung nicht nachkommt, verstoßt gegen ihre elementarsten Pflichten.

Wir erinnern daran, daß, als in Sachsen der Staat eine größere Anzahl Mittelstandsbesitzer traf, sofort in Dresden und, deren wir nicht, auch in Weipzig, umfangreiche Kredite aus städtischen Mitteln bereit gestellt wurden, um die Folgen des Zusammenbruchs zu mildern.

Was Sachsen, die immer noch etwas „auf der Bank“ hatten, bewilligt wurde, muß den bedürftigen Proletariaten mit hundertfachen größeren Kredit zugestanden werden.

Arbeitslosigkeit ist eine von den Betroffenen unvermeidbare Katastrophe wie Hochwasser und Missernte. Und wie in diesen Fällen, so muß auch bei Arbeitslosigkeit die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln eingeleitet. Als im Frühjahr ein Teil der Landwirte durch den Mißwachs der Winterkorn geschädigt wurden, da verlangten sie und erhielten sie erhebliche Staatsunterstützungen. Wir haben nichts davon gehört, daß man sie auf das Armenrecht verwiesen hätte. Die Zuweisung der Mittel geschah an die Organisationen der Landwirte!

Gerade jetzt verlangen die Besessenen der Landwirtschaft, wegen ihres angeblichen Notstandes, Milliarden von Zollunterstützungen von Meide und von Volk. Sie werden nicht auf Schmeicheleien in den Städten, auch nicht auf entsprechende Almosen hingewiesen. Nein, sie fordern und erhalten.

Wird man es wagen, den schuldlosen Opfern der wirtschaftlichen Krisis, den Arbeitern, die Unterstützung zu verweigern? Die Organisationen der Arbeiter haben ein Recht, die Zuweisung von kommunalen Geldern zu verlangen und sie werden dieses Recht nachdrücklich geltend machen.

### Die Aufhebung des Koalitionsrechtes durch einen Bürgermeister.

Zur Bekämpfung der dänischen Agitation in Nordfriesland ist der Bürgermeister von Apenrade auf ein Mittel verfallen, das nicht einmal Herr v. Müller angewandt hat. Bürgermeister Niemann hat alle Mitglieder der Gewerkschaften in Apenrade ein Schreiben zugesandt: „Nach dem Vereinigtes am 11. März 1850 sind alle Preisen berechtigt, sich zu vereinigen und sich zu Vereinen zusammenzuschließen. Ein gleiches Recht steht den Ausländern nicht zu.“ Er fordert deshalb die Gewerkschaften auf, alle Ausländer von der Mitgliedschaft auszuschließen und innerhalb acht Tagen Auskunft darüber zu erteilen, ob noch Ausländer im Verbande als Mitglieder vorhanden sind. Unter Vorbehalt in Ziel fordert die Gewerkschaften in Apenrade auf, das Schreiben des Bürgermeisters zu ignorieren, da im Vereinigtes sich nirgend die Bestimmung finde, daß nur Preisen das Recht hätten, öffentliche Verhandlungen zu besitzen oder Vereinigungen anzugehören. Uebrigens habe die Herzoglichherverordnung alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerkschaften, gewerbliche Geschäfte u. wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung gütlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen aufgehoben.

### Die Klustrede des Kaisers.

Den Ausführungen des Kaisers über die Kunst wird auch in der bürgerlichen Presse wenig zugemutet. Nur einige „liberale“ Blätter folgen der in byzantinischer Begeisterung über die anredende Kraft der kaiserlichen Worte auf dem Gebiete der Kunst. Allein diese Stimmen sind nur vereinzelt. Wir befürchten uns darauf, nur das Urteil eines süddeutschen Blattes über die Klustrede zu bringen. Die monarchisch gestimmten und regierungsfremden Münchener Neuesten Nachrichten schreiben: „Wenn ein Herr als Landesherren glaubt, seinen Unterthanen die Gelehrte und Wege der Kunst vorzuschreiben zu dürfen und sollen, wenn er die von ihm bevorzugte Fächerwelt ist die allen und ewig gültig verständig, so heißt das, was die Kunst betrifft, die abgelebte Welt, das ist ein Cujus regio, eius usque in vobis Land, dessen Konstitution in Sachen des freien Geisteslebens wieder einschließen und das tungen helfen, wie Sie das vielleicht zu Hause thun; das ist immer gefährlich. Sie müssen dieser Thatsache nicht unbedingt sein, sonst verfallen Sie in Fehler, die Ihnen sehr leicht Vorgelegenheiten bereiten können, und“ hielt ich mich für verpflichtet, hinzuzufügen, Ihren Freunden auch. Ich habe wirklich gehofft, daß Sie nach alledem, was ich und meine Freunde Ihnen über unsere „Illustration“ auseinandergesetzt hatten, nicht mehr solche Dummethoren begehen würden. Sobald ich mich angelehrt habe, werde ich den Notbehörden aufsuchen und ihm bitten, niemanden von der Sache Mitteilung zu machen, doch muß ich Ihnen besinnen, daß ich es nicht gern thue; Ihre Unwissenheit und Geredewohnheit sind ihm lieber zu fern, daß er glauben würde, ich würde ihn aufziehen.

„Ich glaube nicht, daß er so etwas denken wird,“ sagte der Ultrairer, „ich hoffe auch, Sie werden die Sache nicht so fähig machen, als Sie Ihnen jetzt vorkommt. Es thut mir außerordentlich leid, daß ich unrecht gethan.“

„O, an sich war natürlich kein Unrecht. Nur unter den Umständen. Ganz allgemein genommen ist es sehr richtig, einen Menschen Stills zu machen, der sie verachtet, das wird niemand leugnen, selbst nicht in einem Lande, wo jeder auf sich selbst angewiesen ist.“

„Das freut mich aufrechtig,“ sagte der Ultrairer. „Dann bin ich doch wenigstens nicht ganz radikal verfallen. Uebrigens brauchen Sie dem Diener keineswegs die ultrairischen Ideen auseinanderzusetzen, das habe ich bereits schon getan. Sie scheinen ihm auch durchaus begrifflich.“ Er meinte, die Armen sollten danach handeln, selbst ihre, hätten sie das nicht, könne ihnen nie Hilfe werden. Er sagte, die Armen sollten einander beistehen, wie wir das in Ultrairien thun. Er lachte über die amerikanischen Unabhängigkeit. Die Meiden wären unabhängig, niemand sonst. Sie sehen, Sie brauchen sich keine Mühe mehr zu geben, mit ihm zu sprechen. Ich bin übrigens auch besorgt gewesen, alles zu vermeiden, was ich nach Ihnen und Ihren Freunden Reden als unpassend betrachtet hätte. Ich fragte ihn zuerst, ob niemand da sei, der ihm für Geld bei seinen Schulden helfen würde, in diesem Sinne würde ich Sie gern besprechen. Er sagte aber, ich solle mir daran denken, der ich keine Mühe würde. Er habe das Nutzen der Schuld übernehmen müssen, sonst hätte er die Stelle nicht bekommen. Sont betrachte jedem in dem Hause das Schuldenwesen als eine Schande, und ein Mann Preis, weder um Geld noch aus Gefälligkeit, würde sich

protestantische Prinzip des Kaiserapostems mit dem unpraktischen Dogma der Unfehlbarkeit beizuhaken wollen. Wenn wir noch hinzusetzen, daß wir jene Worte des Kaisers, in denen er allen künftigen Kulturdebatten die ideale Gestaltung abspricht und sie allein bei dem deutschen Volke noch zu finden erklärt, aus politischen Gründen und im Sinne abwägender Gerechtigkeit aufs tiefste befragen müssen, so haben wir das Hauptthema gefaßt, was zu sagen uns Pflicht schien. Wäre es nicht der deutsche Kaiser, der die Rede gehalten, sie müßte freilich viel eingehender analysiert werden.“

Eine neue Forderung soll von den deutschen Militärbehörden zur Deckung des sogenannten Vogelinsches in der Nähe der Schweizer Grenze erachtet werden. Ueber den militärischen Wert dieses neuen und beispiellosen Unternehmens haben sich viele Fachleute sehr abgelesen geäußert. Auch Wolfe hielt eine Forderung an jener Stelle gegen einen etwaigen Einfall der Franzosen für ganz unzweckmäßig. Aber auch in Auslande erregt der Plan Bedenken. Französischen Blättern wird aus Bern gemeldet, daß der schweizerische Bundesrat bei der deutschen Regierung Einspruch erheben will gegen die Errichtung einer Festung in der Nähe von Basel. Der Bundesrat sieht sich dabei auf den Vertrag vom 20. November 1815, auf Grund dessen Frankreich, das damals das linke Rheinufer in Besitz hatte, sich verpflichtet, die Festung von Grenchen zu schließen und der Meisen in der Umgegend von Basel alle Befestigungen wieder aufzuräumen. Erst 1871 ist dieser Vertrag auf Deutschland übergegangen. Die Frage war nur die sein, ob der Vertrag auch Geltung für das rechte Rheinufer hat; formell vielleicht nicht, dem Geiste des Vertrags entsprechend jedoch wohl.

Jollstarrisger in Bundesräte. Die Oldenburgische Provinzversammlung hat sich zu entscheiden angeknüpft an die Frage, ob die Vertreter der Provinz in Bundesräte habe gegen den Jollstarris getimmt, ebenso hätten dies die Vertreter der Provinzherrschaften des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha und Meiß n. V. gethan.

Wirkung des deutschen Zolltarifs auf das Ausland. Die französ. Ztg. meldet aus Brüssel: Die Bundesversammlung hat in der Frage des deutschen Zolltarifs ein Memorandum verfaßt, worin betont wird, daß der deutsche Tarifverzug den Wohlstand eines Tarifvertrages kaum ermöglichen werde, so daß Ungarn, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, gezwungen sei, den Zollkrieg aufzunehmen und als Repressalien entsprechend hohe Vergeltungszölle gegen Deutschland aufzustellen.

Ein neuer Machezug in Ausicht? Ein militärisches Vorgehen der Deutschen gegen Bolivien, Venezuela, um dort ihre Forderungen durchzusetzen, ist, wie der Berl. Volkszeitung zu berichten weiß, vorbereitet. Der Zeitpunkt, den man zur Entsendung eines Kriegsschiffes wählen wird, dürfte nicht mehr fern liegen, wenn Venezuela seine Neutralität gegenüber mehrerem Antrieben nicht in letzter Stunde aufgeben sollte.

Antifeministische Selbstkate. Am Freitag gab in Berlin zu lärmenden Szenen eine Verammlung Anlaß, welche der Berichterstatter George einkurben hatte, über feministische Enthüllungen in der Königer Morbifazie zu sprechen. Als der Emkerufer erschien, entstand lärmende Szenen seitens der Antifeministen, so daß der Redner nicht zu Worte kommen konnte. Die überwachenden Beamten lösten darauf die Verammlung auf.

Kulturaufgaben bleiben in Preußen nicht. Der Berl. Volkszeitung wird aus der Provinz Köln geschrieben: Seit Jahr und Tag hat es in der Schule I. u. Ginnau bei Remscheid, Reg.-Bez. Köln durchgeredet. Verehrung und Klöße waren öfters gefährdet. Kürzlich führte die Detle der Klöße ein, infolgedessen mußte der Unterricht gestoppt werden. Die Schulkinder sind auf die benachbarten Schulen verteilt. Die Gemeinde G. ist sehr arm; sie muß zum Unterhalt von vier Schulen beitragen.

Als Beitrag zu den Klößen über die Not der Landwirtschaft wird dem Hamburger Echo aus Bergedorf berichtet: Vor kurzen fand im Lokal des Herrn Geers, Bergedorfer Schloße, eine Bauernhochzeit statt, zu welcher nicht weniger als 224 Personen eingeladen waren, für deren Bewirtung dem Lokalinhaber allein über 2000 M. ausbezahlt wurden.

### Ausland.

Schreich. Die Polizei gegen Arbeitslose. Bürgerliche Blätter berichten aus Budapest: Etwa 10 000 Arbeitslose beschaffen sich zumabend mittag erste Straßengänge und zertrümmern die Fensterscheiben aller Geschäfte. Die Polizei mußte wiederholt energisch einschreiten, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen und viele Verhaftungen erfolgten.

einer Frau verhehen, ihm zu helfen. Danach schien es mir kein Unrecht, ihm meine Dienst anzubieten.“

Ich sah, daß die Geschichte einfach hoffnungslos stand. Trotzdem frag ich: „Und was sagte er? Bemerkte er sonst nichts?“

„Was denn sonst?“ fragte der Ultrairer etwas verwundert. „Oben es Ihnen nicht, daß wenn kein anderer Dienstbote sich herbei lassen wollte, um zu helfen und er selbst die Schuld nur sagte, weil er es mußte, das schließlich eine Arbeit für Sie sein konnte?“

„Nein, gar nicht,“ sagte der Ultrairer mit vollkommener Seelenruhe. „Er schien die Verwundung zu bemerken, die ich nach dieser Antwort empfand, denn er frag: „Warum hätte ich bloßert sollen, etwas für andere zu thun, das ich für mich selbst doch immer thue?“

Frankreich. Republikanische Weisheitsfreiheit. Der „Affaire Core“ folgt ein „Fall Lapicque“. Der Minister für öffentlichen Unterricht legte das Barriere Professor Herru Lapicque auf jedes Monate seines Amtes an der Barriere Universität entboren. Lapicque hatte, wie wir f. St. mitteilen, am Tage nach der Verurteilung Herrs in der Petite Republique einen Vortrag an die Universitätslehrer gehalten, in welchem er zur Organisation aufordnete. Er stellte den Gelehrten das Beispiel der Arbeiter vor Augen, die, wenn einer der ihren vombezogen wird, für diesen eintreten, ihn schützen und unterstützen; er eröffnete eine Sammlung zu gunsten des demögeregelten Kollegen. Zugleich forderte er „alle diejenigen, welche sich durch den Zerbruch des Unterrichtsgerichts in ihrer Unabhängigkeit und ihrer Würde betroffen“ fühlen, auf, sich zu organisieren. Der Vortrag war mit feinem Plamen und Würde unterzeichnet, nun ist auch er ein Opfer ministerieller Unbilligkeit geworden. Der sozialistische Deputirte Mennome hat eine Interpellation über den Fall Lapicque angehängt.

Anarchistische Kundgebungen. Sechshundert Kesselarbeiter, welche am Freitag, von dem Begräbnis eines Kameraden zurückgeführt, hielten Godespre auf die Minderheit und Vereatrie auf Frankreich aus. Es kam zu einem Konflikt mit der Polizei, wobei mehrere Verjonen schwer verletzt wurden. Zwanzig Verjonen wurden verhaftet.

Holland. Ein englischer Spion. Wie der Schief. Ztg. gemeldet wird, ist es der holländische Polizei gelungen, in der Verjon eines vorübergehend als Hülfsführer in der Brückler Transvaalgeländes beschäftigt den Urheber aller unwahren Ausäußerungen gegen das Königspaar festzustellen. Derselbe hatte sich als Spion Englands verdächtig gemacht und verurteilt (später den bekannten Erzich auf dem Brückler Nordbahnhof, indem er bei der Durchfahrt Dr. Leyds dessen Aktenschrift entwendete.

Belgien. Die internationale Zuckerkonferenz ist nach glücklicher Sitzungsdauer in die Ferien gegangen. Die Konferenz hat sich nach den Feststellungen des Präsidenten zur Aufgabe gemacht, eine Verändigung herbeizuführen 1. über die Bestimmung der direkten Ausschreibungen, 2. die Aufhebung aller indirekten Ausschreibungen, welche in den verschiedenen Staaten durch die Bestimmung zu gunsten der Zuckerproduktion erstirrt worden sind; die letzteren sollen hauptsächlich verringert beziehentlich aufgehoben werden. Die belgische Regierung hat ein Projekt vorgelegt, welches die Verbindung einer internationalen Kommission vorschlägt. Derselbe soll das Recht haben, die Produktion zu überwaachen und Strafen bis zu 100 000 Franken, im Wiederholungsfall bis zu 400 000 Franken zu verhängen. Die Sitzungen beginnen wieder am 7. Januar.

Der König als Finanzgenie. Wie der Sott berichtet, haben die beiden Delegirten des Königs Leopold bei der amerikanischen Gesellschaft, die mit dem Bau der Eisenbahn Kanfau-stanton beauftragt ist, durchgesetzt, daß die Hälfte aller Lieferungen für den Bau der Eisenbahn belgischen Firmen übertragen wird. Die Summe, welche der belgischen Industrie hierdurch zufließt, beläuft sich auf 400—500 Millionen Franken. Der König konnte dies durchsetzen, weil er Hauptaktionär der Bahn ist.

Italien. Eine Volksabstimmung. In Mailand hat dieser Tage zum erstenmal die Bevölkerung durch Referendum in einer finanziellen Angelegenheit der Stadt mit zu entscheiden gehabt. Die Frage war, zu wissen, ob die Kommune nach wie dem Theater do la Scala eine jährliche Subvention von vor 150 000 Frs. zusammen lassen soll oder nicht. Mit 11 000 gegen 7000 Stimmen hat die Bevölkerung Mailands sich gegen die Subventionierung ausgesprochen. Damit ist die Sitzung des Referendums glücklich beendet. Eine gesetzliche Möglichkeit hat das Referendum freilich nicht, aber der Magistrat wird kaum umhin können, auf die Abstimmung Rücksicht zu nehmen.

Türkei. Der englisch-türkische Konflikt nimmt einen ernsthaften Charakter an. Daily Express meldet aus Odessa: Ein russischer Kreuzer ging nach Konstant. Im Falle, daß England thatsächlich von Konstant Besitz ergreifen sollte, wird Russland Kompensation an einem anderen Punkt des perischen Meerbusens verlangen. In England meint man, daß ein erster Konflikt bevorstehe, während englische Blätter dies nicht glauben.

Rußland. Bestrafe Demonstranten. Die wegen Ruhestörungen und Veruntreuen des Wappenschildes vom deutschen Generalkonsulat in Barshana verhafteten 21 Studenten wurden zu zwei Wochen bis 3 Monaten Arrest verurteilt.

### Der Krieg in Südamerika.

Den Buren ist von englischer Seite der Vorwurf gemacht worden, daß sie Eingeborene ermordet hätten. Dies wird jetzt von Dr. Leyds bestritten.

Ich fürchtete schon, er würde mir getreuen seinen Anschuldigungen entgegen Schritt behältig sein wollen. Glücklicherweise schien er nicht daran zu denken, er entfernte sich ohne weiteres.

Unten fand ich ihn mit Mrs. Walein, die, nachdem sie ihrer Bewunderung der Schönheit der Berge im Sonnenlichte des Morgens Ausdruck gegeben, begann: „Wundern Sie sich nicht, mich zu so unannäherlicher Stunde auf zu sehen?“ Ich weiß nicht, was die Ausrede aus unter Geißeln von gestern abend oder was sonst, mein Sontual“) hat nicht gemerkt, obwohl ich fünfzehn Gran“) genommen habe, und so bin ich mit den Verdien aufgelaufen. Die Luft ist ja so wunderbar, daß ich mir nichts draus mache, denn und wenn eine Nacht nicht zu schlafen. Ich glaube mit ein bißchen Brasen könnte man sich hier das Schlafen überhaupt abgewöhnen: ich weißtens könnte es, der arme Dr. Walein würde es freilich nicht können, fürchte ich. Er macht sich mein trübes Aussehen zu nuke und steht nur um so fäuter auf. Ich muß ohne ihn zum Frühstück gehen. Wollten Sie, wie dreilt ich geboren bin?“ Ich habe angeordnet, daß Ihnen heute Diner Walein an antieren Tisch einzuräumen werden.“ Ich weiß, Mr. Ewelghemohn, daß Sie davon nicht sehr erbaud sein werden, denn Sie wollen Dr. Gomo's naturgemä ß ganz für sich haben, und ich schelte Sie deshalb nicht; aber ich laß es einfach nicht zu; Sie müssen sich fügen, es hilft Ihnen nichts.“

\*) Ein Schlafmittel.  
\*\*) Kleines Gewicht.

(Fortsetzung folgt.)

### Seiteres.

Im Freibad. Ein päpstlicher Lehrer geht mit seinem Schödem zum Baden. Nachdem sich beide entkleidet, ins Wasser gegangen sind und der Alte sich abgekühlt hat, entspinnt sich folgendes Gespräch:  
„Köhlt Dein Kopf ins Wasser 'neingelächert, Jastoble?“  
„Wie, Vater?“  
„Ne, Dein Kopf ins Wasser 'neingelächert köhst?“  
„Wie, Vater, wie?“  
„Ob 'D Dein dreiete, saubunne Meerwieselsopp ins Wasser 'neingelächert köhst?“  
„Ja, Vater, ja!“

Die Times melden aus Brüssel: Dr. Zundt erklärte in einer Unterredung, Roosevelt's Einverständnis auf Ermordungen von Eingeborenen durch die Bureau sei unangelegentlich und abgelehnt. Ferner erklärte Zundt, daß kein Friedensunterhändler gepflegt oder getötet worden sei. Ein jeder, der als Friedensunterhändler von den englischen Befehlshabern beglaubigt gewesen sei, sei freundlich behandelt worden. Wogegenbei, der auf Befehl de Vets erschossen worden sei, sei kein Friedensunterhändler gewesen.

Neue englische Truppenentsendungen nach Südafrika werden vorbereitet. 3000 Mann Yeomanry sollen sofort einberufen werden und im Laufe der Monate Januar und Februar eingeschifft werden. Ein Freitag und ersterer Armeebefehl verhängt die Auflösung sechs weiterer Militärbattalione.

Nordamerikanische Neutralität. Aus New-Oreans wird berichtet, daß seit Beginn des südafrikanischen Krieges von dort 150.000 Pferde und Maultiere nach Südafrika gebracht wurden.

### Soziales.

**Wirfungen der Azials.** Nach den vorläufigen Mitteilungen des Statistischen Amtes gelangten im 3. Quartal 1901 im Deutschen Reich 237 neue Konjurie zur Prüfung gegen 1765 im 2. Quartal des Vorjahres.

**Sungende Kinder.** In einer Arbeitslosen-Versammlung der Hausbrände in G. H. teilte der Redner auch folgende Episode mit: „Die Not des Volkes führen die Junker & La Armit auf das Gausen“ des Volkes zurück. Mehrere Fälle von der Kühler poelieren auch hier. Am Montag früh weinte in der hiesigen Hofstraße, Klasse 5b, ein Kind, weil es seit Sonntag früh nichts gegessen hatte, seiner Aussage nach. Der V. er kaufte dem Kinde für sein Geld Milch und eine Sänne!“.

**Proletarier-Geld.** Dmümdick zusammengeführt ist im Schöffengerichtslande in Nürnberg ein Mädchen in dem Augenbilde, als es vom Vorwissen angefordert wurde, sich zu erheben und das Urteil anzuhören. Das Mädchen wurde ins Zeugniszimmer geführt, wo es nach längerer Zeit wieder zu sich kam. Die wegen Diebstahls Angeklagte erhielt einen Tag Gefängnis. Die Verhandlung entrollte ein kleines Stück Proletarier-Geld. Das Mädchen hatte aus einem Hofe eine Stange entwunden und zum Feuerhaken brennend, weil es keine zwei Kinder nicht freieren lassen wollte, denn zum Volkskaufen hatte das Mädchen kein Geld.

### Folkeliches und Gerichtliches.

**Einem großen Schwindel bei der Bedienung der Maschinen Arbeiterzeitung, Fleißer und Nichte, zum Opfer gefallen.** Im Anhalt dieses Jahres sollte die Frau des Bauinspektors Simon in der Verdingung des Kindes mordes verhaftet, beobachtet und ihr die Verheiratung bei der Unterirdung zerfüßt worden sein. Der Gemann hatte das mit allen Zeichen des Gutes und der Redation vorgetragen und die Frau, die man dann aufgeführt und auf die Folter aufeinander gemacht, wenn etwas an der Sache nicht wahr wäre, beschuldigte. Es war, leider zu spät, heraus, daß der Mann ein Geschädigter war, weil sie ihren Mann nicht wissen lassen wollte, daß sie wegen Diebstahls polizeilich vernommen worden war.

Durch die Veröffentlichung der Erzählung der Frau Simon ist die Polizeidirektion in Dresden, sowie Gerichtsbeamte und Gerichtsdiene befragt worden. Beide Genossen wurden zusammen zu 2400 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Schwindel für das Verhalten der Behörden gegenüber der sozialdemokratischen Presse ist der Umstand, daß Polizei und Justiz, obwohl sie von den Schwindelern der Frau Simon schon lange Kenntnis hatten, das Dresdener Versteck ruhig im Zentrum liegen, anstatt demselben von der richtigen Seelage Mitteilung zu machen, so daß die beiden Schwindler nach Artikel brachten, die jetzt zu ihrer Verurteilung geführt haben.

### Parteinachrichten.

**Ueber die Konstitution der Weichnungszeitung** teilt die Buchhandlung Vorwärts mit: Bei der zweiten Kaufsuchung handelte es sich für die Polizei darum, diejenigen Adressaten zu erfahren, an welche die bereits veränderten 40.000 Exemplare der Weichnungszeitung gelangen waren. Die Buchhandlung Vorwärts hat die Verordnungen getroffen, daß die Polizei weder die gewöhnlichen Bestellkarten noch die Verändungslisten finden konnte. In die Häuser und Klotten waren die Posten auch nicht übergeben, da frühere Konstitutionen es rätlich erschienen ließen, diese Uebertragung erst nachträglich nach Bedarf vorzunehmen. Deshalb konnte die Uebertragung der angeordneten und dann auch vollengehenden Beschlagnahme der Weichnungsblätter nach dieser Richtung hin mit Ruhe gegenübersehen. Nicht eine Weichnung, nicht eine Adresse hat die Polizei von der Buchhandlung Vorwärts erfahren. Und selbst wenn in den beschlagnahmten Weichnungsblättern das geführte Material zu finden gewesen wäre, so hätte die Weichnung von dem Sonnabend bis zum Freitag keine Wirkung, innerhalb deren die richterliche Befragung der vorläufigen, nicht auf Gerichtsbeschlüssen vorgenommenen Beschlagnahme nachgeht werden soll, keinerlei Nachricht oder Vorladung. Auf eine Weichnerde und Frage bei dem die Aktion leitenden Herrn Kriminalkommissar Groß, wurde am Mittag unterem Genossen Helfer einfach der Weichner, Altes wie Geschichtsbücher seien bereits nach Mitternacht abgeholt. Aber am Sonnabend mittag war die Strafkommission, welche über die eingelegte Weichnerde zu entscheiden hat, noch nicht im Besitz der Akten; diese befinden sich bei der Staatsanwaltschaft.

Für die Parteigenossen geht die Beschlagnahme der Weichnungszeitung aber nicht, endlich der Weichner der Staatsanwaltschaft zu brechen, das allmählich wiederholt bei der Aufgabe der Befehle für solche Parteipublikationen geübt wird. Alle Befehlungen auf die Weichnungszeitung, welche zu dem von der Buchhandlung Vorwärts angegebenen Termin eingegangen sind, waren erledigt; und nur der Umstand, daß täglich - bis heute noch - Mengen von Weichnungen nachkamen, machte es notwendig, eine so große Zahl von Exemplaren vorwärts zu halten, so daß die Polizei natürlich einen guten Griff machte.

**Totenliste der Partei.** In Lebas & farb von einigen Tagen ein alter Parteigenosse, Konstant Giesele aus Oelbau, der zur Zeit des Sozialistengesetzes liberrall herumgeheht, die Verbindung mit dem Thüringer Wald längere Zeit aufrecht erhielt. Die Genossen werden ein Andenken an Giesele haben.

**Die internationale sozialistische Vereinigung** wird am 30. Dezember in Brüssel im Volkskaufe tagen. In dieser ersten Sitzung des internationalen Bureau werden die sozialistischen Delegierten der verschiedenen Länder die Lage in ihren Ländern und auch die Partei, welche in England, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden und Russland, von der Partei und Ansele für Belgien darlegen.

**Angst vor der Sozialdemokratie.** Unsere Parteigenossen in Forst haben bei den Stadtverordnetenwahlen recht erfreuliche Erfolge erzielt. Darum hat das Forster Fabrikantentum es mit der Wahl gegeben, und seltener hat man das Wahlergebnis etwas verächtlicher. Es ist in der Sitzung am Mittwoch ein neues Wahllokal beschlossen worden, durch das der 14fache Durchschnitt eingeführt wird, d. h. es wird erst

diesjenigen Wähler in die höhere Klasse ein, die das 1/4fache des auf einen Wähler der unteren Klasse durchschnittlich entfallenden Steuerbeitrages bezahlen, während bisher der einfache Durchschnit genügt. Dadurch werden etwa 300 Wähler, die bisher in der zweiten Klasse wohnten, in die dritte hineingezogen, und da dies Leute mit höherem Einkommen sind, hofft man, daß sie zur Erhellung oder Verhinderung sozialdemokratischer Wahlen in der dritten Klasse beitragen werden.

### Gewerkschaftliches.

**Arbeiter-Organisation oder Deorganisation?** Ein neues Gewerkschaftsorgan herauszugeben, haben die „neutralen“ Industriearbeiter-Vereine von Jherich-Außenbüchse beschlossene. Gleichermaßen wurde das ausstehende der Arbeiter-Verträtens-Mitglied Müller-Verein zum Sekretär gewählt. Die Arbeiter des Kreises Jherich-Außenbüchse haben sich noch nicht den Zentralverbänden der Gewerkschaften angeschlossen, sondern sind in einem „neutralen“ Industriearbeiter-Verein organisiert, der in sich völlig abgeschlossen ist und auch das Sekretariat unterhält. Jetzt beginnt man nun mit der Aktion für den Verein über die Grenzen des Kreises hinauszufragen. So ist bereits ein Zweigverein in Schmerte, das zum Dortmunder Wahlkreis gehört, gebildet worden. - Solchen sich „neutral“ gebildenden Arbeiter-Vereinigungen, die nicht zu vereinigen. Derzeit ist in die Wege der Organisation tragen, sollte man durch energische Gegenaktion den Abbruch legen. Der Arbeiterchaft ist nicht genügt mit der äußerlichen Zusammenfassung einer möglichst großen Zahl von Anhängern, sondern die Organisation kann ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn sie ihre Angehörigen gleichzeitig in die Forderungen der modernen Arbeiterbewegung einführt und zu gewerblichen Kämpfen für dieselben erzieht.

**Das Niderdörper Gewerkschaftsartikel** hat durch Umfrage von Haus zu Haus am 15. Dezember eine Arbeitslosenstatistik aufgenommen. Aus dem Ergebnis seien folgende Zahlen mitgeteilt. Ausgewählt wurden in Niderdorf 2892 Arbeitslose, darunter 1768 Ehepartner und 3554 Kinder. Es waren arbeitslos länger als einen Monat 1195, länger als zwei Monate 445, länger als drei Monate 205, vier Monate 105 und noch länger 243. - Außer jenen gänzlich Arbeitslosen ermittelte man noch 827 Personen, die täglich nur 3 bis 4 Stunden arbeiten.

### Zur Reichstagswahl in Wittenberg-Schweinitz.

Das Schlußergebnis bei der Reichstags-Wahlwahl ist folgendes gewesen:

V. Leipzig (Konservativ) 8024 (1898: 7231)  
Dr. Warch (liberal) 6640 (1898: 6594)  
N. H. (Sozialdemokrat) 2049 (1898: 1786).

Somit hat sich das von linker Seite aus am Sonnabend vormittag schon angekündigte Resultat, das wir für unangenehm hielten, doch als ziemlich richtig erwiesen. - Es muß sich allerdings zwischen Leipziger und Warch, wobei unsere Parteigenossen den Ausschlag zu geben haben. Gelang es bei der 1898er Stichwahl den Konservativen, noch 600 Stimmen mehr als 7231 auf 7829 zu gewinnen, so wird das diesmal kaum möglich sein, da schon jetzt die konservative Stimmenzahl größer ist als bei der 98er Stichwahl. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt im ganzen 22 000, von denen rund 16 000 gleich 76 Prozent abgestimmt haben.

Die Wahlbeteiligung ist stärker gewesen als jeinalt zuvor; denn es haben abgestimmt:

1881: 12 021,
1884: 15 442,
1887: 14 465,
1890: 15 878,
1893: 14 444,
1898: 14 720,
Stimmzahl: 98: 16 889

Der Wahlausfall befriedigt uns durchaus nicht. Wenn wir auch die Hoffnung unserer im Wittenberger Kreise wohnenden Freunde auf Anschwollen unserer Stimmen auf 3000 oder gar 3500 nicht teilen konnten, so hatten wir doch auf etwa 2500 gerechnet. Der Zuwachs von nur 300 Stimmen entspricht unseren Erwartungen bei weitem nicht. Die Einzelresultate liegen uns zur Stunde nur über den Schweinitzer Kreis vor; Wittenberg fehlt noch. In den Städten des Schweinitzer Kreises wurden im Vergleich zu 1898 folgende Stimmengen abgegeben:

	Konserv.	Liberal	Sozialdem.	
1898	1901	1898	1901	
Nerberg	160	12	475	557
Neuen	61	82	223	183
Schlieben	61	80	203	192
Schönevalde	60	75	128	127
Schweinitz	66	59	144	136
Senda	103	74	69	21

Das Ergebnis ist für uns nicht erfreulich. Nur in Jensei und Schweinitz ist eine nennenswerte Zunahme zu verzeichnen gewesen; in Nerberg und Senda hat unsere Stimmenzahl sogar abgenommen. Es ist zwar richtig, daß auch die Konservativen und die Liberalen in einigen Städten zurückgegangen sind; das soll aber bei uns nicht vorkommen; dafür sind wir die aufstrebende Partei. Wir behalten, daß unsere Wittenberger Genossen es nicht für nötig gehalten haben, aus ihrem Kreise uns die Einzelresultate zuzustellen. Nach dem Gesamtergebnis sind im Wittenberger Kreise - Städte und Dörfer zusammen genommen - diesmal 1886 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden gegen 1414 vor drei Jahren. Die Zunahme beträgt somit nur 172 Stimmen, ein Zuwachs, auf den wir allen in der Stadt Wittenberg gerechnet hatten. Im Schweinitzer Kreise ist unsere Stimmzahl insgesamt um 322 auf 1411 gesunken, wovon auf die Städte die Hälfte entfällt.

Es nützt nichts, wenn der Vorwärts berechnet, immerhin habe unsere Partei mit 12 Prozent den höchsten Stimmengewinn zu verzeichnen, da die Konservativen nur um 10,9 Prozent gewonnen hätten und die Liberalen gar nur um 0,6 Prozent. Mit diesem Erfolge kommen wir nicht vorwärts. Wir müssen uns klar sein, daß die stetige Agitation im Kreise noch nicht mit jenem Nachdruck betrieben worden ist, der allein einen Wahlerfolg sichern kann. Unsere agitatorisch thätigen Freunde haben zweifellos in den letzten Wochen mit größtem Fleiße gearbeitet; das muß unineingedenklich anerkannt werden. Aber der Wahlausfall wird bekanntlich nicht gemacht in den letzten vier oder sechs Wochen vor dem Wahltage, sondern in den letzten 3 bis 6 Monaten oder wenigstens Monaten vor der Wahl. Und hier fehlte! Unsere Parteigenossen im Kreise Wittenberg-Schweinitz müssen viel kräftiger und damit leistungsfähiger agitierten. Jede Stadt muß den Mittelpunkt für die Agitation in dem umliegenden Bezirke sein. Monatlich einmal soll jedes Dorf mit Flugblättern belegt werden. Dazu gehören feste und am Mitglieder starke Adressen. Diese ohne Säumen zu bilden, wo sie noch fehlen, ist zu kräftigen, wo sie noch aktionsunfähig sind, muß die Aufgabe der Kreis-Parteileitung sein, damit die Wahl von 1903 ein wesentlich günstigeres Ergebnis für uns bringt.

Wichtig ist diesmal von agrarisch-konservativer Seite mit wüster Brutalität und mit den bekanntesten Mitteln der persönlichen Einschüchterung und des amtlichen-nichtamtlichen Apparates gearbeitet worden; die Konventionen haben beispielsweise nicht weniger als fünfmal die Stimmzettel gewaschen und das Ansehen der beiden anderen Parteien, gleichmäßig Stimmzettel herstellen zu lassen, abgesehen. Doch das beweist nur, daß unsere Agitation im Kreise noch nicht genug ist, diese Beispiele zu einem neuen Aufschwung. Ist die sozialistische Bewegung stark genug, dann bleiben zunächst jene ordnungsrechtlichen Beeinträchtigungen wirkungslos, bis sie schließlich ganz unterlassen werden, weil sie ja doch nichts helfen.

Also an die Arbeit! Das muß die Lösung unserer Parteifreunde im Kreise Wittenberg-Schweinitz sein. Und je schwieriger in dem langgetriebenen Wahltage die Arbeit ist, desto eher wird für unsere Venosen, wenn die Wahl 1903 einen wirklich erheblichen Zuwachs an Stimmen uns bringt.

**Die Stichwahl wird bereit** am 30. Dezember stattfinden, wo es den Kampf gegen „Jollitaris gilt, nicht zum Siegen gelangen und sich nicht auf die Stimmen der anderen Parteien verlassen und sich nicht auf die Unterstützung an die Wahlstimme des Volkes berufen können. Trete ich weg, den konservativen Brot- und Fleischvertreter!

### Aus dem Reich.

**Vaderborn.** Von der Eisenbahnkatastrophe. Das Geindende bei dem Eisenbahnunglück von Alsteden immer vertriebenen Personen, die hundeltand hilflos im Schnee liegen, ist sehr bedenklich.

**Amberg.** Verlorenes Manuskript. Die Amberger Volkszeitung meldet: Seminarpräsident Dr. Beck fand in der Amberger Privatbibliothek den größeren Teil eines Manuskripts des C. A. von Wolfm von Eichenbach. Das Manuskript diente seiner als Buchhändler und enthielt wahrscheinlich dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts.

**Bremberg.** In den Meißel gefallen. In einer Tischfabrik haben am Freitag zwei Arbeiter in einen Balken gesägt und sagten sich so schwere Verwundungen zu, daß sie bald darauf starben.

**Rhein.** Ueber das Eisenbahnunglück bei Alsteden meldet die Köln. Post: 13 Personen sind getötet, 13 Personen sind verletzt, darunter über die Hälfte sehr schwer. Unter ihnen befinden sich sechs Eisenbahnbeamte. Zum Eisenbahnunglück wird noch mitgeteilt, daß die Unfallstelle auf einem Ervedenteile liegt, der seiner natürlichen Weichheit halber einer besonderen Aufsicht bedarf. Von hatte der Aufsicht das Jenseit der Weichheit gesehen, als ein Unglück geschah. Der Personenzug, ein eingeleiteter Zug, kam hinter einem Geländebestimmung, sah also den haltenden D-Zug erst, als er schon ganz nahe war. Die beiden Führer der Eisenbahnwagen konnten noch rechtzeitig abbringen. Kroppen der Personenzug trat brennend, praktisch er doch mit furchtbarer Macht auf die Eisenbahnwagen. Zur Untersuchung des Unfalls ist ein Kommissar vom Eisenbahnamt bereits in der Nacht nach der Unfallstelle abgereist. Man glaubt, daß der D-Zug verjagt hat, sich durch Verunreinigungen aus aufkommende Züge zu sichern. Bei einem Aufenthalts von 1/4 Stunde wären keine der Sicherheitsmaßregeln geboten gewesen.

Eine weitere Meldung aus Badenweiler besagt: Die unheimlich feigehelich, befanden sich in den zurückgewandten Wagen des D-Zuges Rhein-Berlin 35 Personen. Sechs, welche am Mittagsessen im Speisewagen teilnahmen, blieben unverletzt, wegen der übrigen teils tot, teils leicht, teils schwer verletzt sind. Die Aufnahmearbeiten äußert allerdings, so konnte bisher noch nicht die Zahl der Toten festgestellt werden; es sind bis jetzt elf Tote geborgen worden.

### Vermischtes.

**Großes Eisenbahnunglück in von.** Freitag abend fand bei einem Straßenübergang ein Zusammenstoß des Geneser Lokomotivs mit einem eintreffenden Zugwagen statt. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt. Die Ursache des Unglücks ist nicht ermittelt.

**Ueber das Meer.** Walfisch-Dampfer meldet aus Marzeile: Der Kapitän des gestrandeten Dampfers Kieker, welcher sich ans Land begeben hatte, verjagte mit vier Matrosen auf einer kleinen Bark nachmalis, an das Schiff zu gelangen. Die Bark gelang in die Gegend und ein Matrose ertrank.

**Eine Explosion** fand Freitag früh in den Stahlwerken Graf von Bittburg (Rordamerica) statt, bei welcher fünf Mann getötet und 20 verwundet wurden.

**Petroleumquellen in Ägypten.** Ein Daily Telegraph wird aus Kairo gemeldet: Die von dem Petroleum-Schicht angelegten Erdmündungen sind jetzt in voller Arbeit bei Oelgelegen in der Nähe von Suez bei Tiefbohrung n bis zu 215 Fuß auf Petroleum. Mit furchtbarer Geschwindigkeit erfolgte eine Gasausströmung, danach eine Explosion, durch welche die ganze Bohranlage zerstört wurde. Man schließt hieraus auf das Vorhandensein außerordentlich Mengen von Petroleum und hält die Entdeckung für sehr bedeutsam.

**Aus dem Leben des Adels.** Dem A. L. wird aus Wien gemeldet: Graf Roman Potoki, reich begüterter in Russisch-Polen und Galizien, verlor vorgestern abend im Jodelklub im Baccarat 3200.000 Kronen, von denen der ungarische Staatsmann Miklos Szemere 2000.000 Kronen gewann. Graf Potoki ist aber so reich, daß sein Vermögensstand dadurch nicht erschütterter wird.

**Ueberschwemmung.** Infolge der heftigen Regenfälle der letzten Tage sind das Vaibacher Moor (Ostreich) und alle Ortschaften längs des Raibach-Flusses überflutet. Die Einwohner dieses Gebietes konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten.

### Ueberrumpelt.

Die Parteigenossen, welche gewillt sind, an der Agitation zur Genehmigung neuer Wohnorte mitzuwirken, werden ersucht, sich Freitag, den 27. Dezember (3. Feiertag) früh, 9 Uhr bei dem Unterzeichnerten einzufinden.

Auch werden die Parteigenossen ersucht, bei ihren Ausgängen während der Feiertage die Vollstoffe zu beachten. Folgende Häuser sind zur Verhütung von Beschmutzungen und liegt in denselben die Parteipresse aus: Müllers wohnhaft, Deutisches Haus, Bürgergarten, Stadtgarten, Grüner Baum, Bergisch-Hörsen, Horns Restaurant, Wehners Restaurant.

Alle übrigen Lokale stehen uns nicht zur Verfügung.  
Der Verzeichnismann.  
Willy Böhm.

### Briefkasten der Redaktion.

C. S. in W. 1. Bis zur Benennung des Konfuzius. 2. W. in W. zu einem Jünglingsabend, kommt, kann jedoch eine Forderung mehr geltend gemacht werden. Im anderen Falle steht die Forderung wie jede andere ausgelegte Forderung 30 Jahre. 8. Janoth, das kann er.

**Winkler des Apollo-Theaters.** In dieser Form war Ihre Entgegnung doch nicht verwendbar worden. Sie sollen anderen, wo es unzuwider, oder erstattet sein soll. Mit der besten Erklärung, jensei Genesend beruhe auf Unwissenheit und großer Anteilung ist doch nicht geleast.

F. I. Es kann sich jeder an dem Konfuziusausstreichen beteiligen. 2. Werden Sie sich an Genossen Schlenker, Klosterstraße 28, l.

Berantwortlicher Redakteur: G. Münnich in Goll.



# Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen** sind die meist verbreiteten in Fabrik-Betrieben.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststicker.

Welt-Ausstellung  
Paris 1900  
„Grand Prix“  
Höchste Auszeichnung!

Unentgeltliche Unterrichtsstunde in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststicker. — Lager von Stickerei in großer Farbenauswahl.  
 Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Ausstellung  
Stettin 1901  
Goldene Medaille.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,** Halle a. S.,  
 Leipzigerstrasse 20.

**Verband der Schmiede.**  
 Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an im „Engl. Hof“ bei Bierichy  
**Familien-Abend.**  
 Wir eruchen die Kollegen mit ihren Familien recht zahlreich zu erscheinen.  
 Für Unterhaltung ist gesorgt. Die Ortsverwaltung.

**Teuchern.**  
 Mittwoch den 25. Dezember (1. Feiertag) im Gasthof zum  
 „Grünen Baum“  
**große theatralisch-humoristische Soiree**  
 ausgeführt vom Dilettanten-Klub.  
 Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Th. Kublank.**

**Heiterer Blick, Zeitz**  
 Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)  
**gr. Gesangs-Konzert**  
 verbunden mit humoristisch-theatralischer Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung des Gesangsvereins der Metallarbeiter.  
 Gehen genussreichen Abend verbringend ladet freundlich ein  
 Anfang 8 Uhr. **K. Schönelech.**

**Goldene Aue, Dianasaal.**  
 Zu der am Mittwoch den 25. Dezember er. (1. Weihnachtsfeiertag)  
 stattfindenden  
**humorist.-theatral. Abend-Unterhaltung**  
 des Gesangsvereins „Sängerchor“ laden freundlich ein  
**H. Köhler, Der Vorstand.**  
 Anfang 8 Uhr. — Der Saal ist gut geheizt.  
 Am 2. und 3. Feiertag starkbeheizte Ballmusik.

**Zangenberg.**  
 Zu der am Mittwoch den 25. Dezember 1901 (1. Weihnachts-Feiertag)  
 abends 8 Uhr stattfindenden  
**humoristisch-theatralischen Abend-Unterhaltung**  
 des Turnvereins „Turnerbund“, Zangenberg ladet freundlich ein  
**A. Reinhardt, Der Vorstand.**  
 Der Saal ist gut geheizt.

**Bitte, mein Herr,**  
 lesen Sie!  
**Billig! 500 Billig!**  
 Winter-Überzieher, Joppen, Anzüge, Schlafröcke u. Hosen sollen  
 bis Neujahr zu und unter Selbstkostenpreis verkauft werden.  
 Es verläumt niemand diese günstige Gelegenheit!  
**Otto Knoll,** Obere Leipzigerstrasse 36,  
 im „Fischerbräu“.

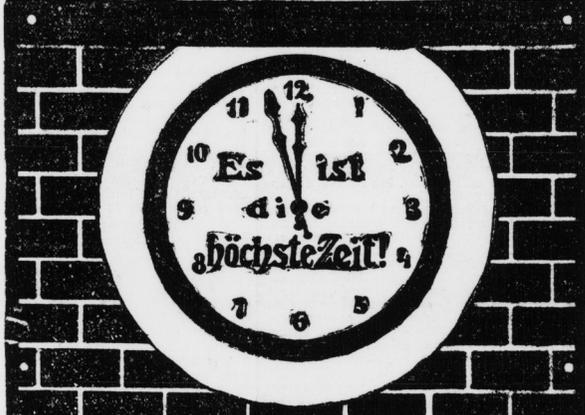
**Rudloff & Schober**  
 Weissenfels. Merseburgerstrasse.  
 Fernsprecher Nr. 55. Wir empfehlen unser grosses Lager in  
**Tisch-, Wand- und Hängelampen.**  
 Nur ganz vorzügliches Fabrikat.  
 Waschmaschinen Plättbretter Tafelwagen  
 Wringmaschinen Dalliplättchen Servierbretter  
 Nähmaschinen Glühstoff Petroleumkocher  
 Fleischhackmaschinen Schirmständer Messer und Gabeln  
 Reibemaschinen Ofenvorsetzer Löffel  
 Brotschneidemaschinen Nickelservice Kaffeemühlen.  
 — Schlitten. — Schlittschuhe. — Schellengeläute. —  
 Wellenbadeschaukeln.

**Stoff-Netze**  
 zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend.  
 mehrere 1000 Meter Netze in allen Farben spottbillig.  
 Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
 Kaufhaus I. Rang.

**Nähmaschinen**  
 Otto Giseke Nachf.,  
 Inhaber: Oskar Schill,  
 Fernspr. 952. Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.  
 Reparatur-Verstatt. — Gewerbe-Teilschulung.

## Konsum-Halle, Eichendorffstr. 26.

Um zu räumen, werden  
 Filzwaren, Jagdwesten, Strickjacken, Inletts, Drells,  
 Barchent-Hosen, Nachtjacken, Normal-Hemden,  
 Normal-Hosen  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.  
 Gleichzeitig machen wir aufmerksam auf den  
**Besten-Anverkauf.**  
 Dieselben werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.



**Weihnachten**  
 steht vor der Thür. Jedermann decke daher seinen  
 Bedarf  
**ehe es zu spät wird**  
**auf Kredit**  
 bei kleinster Anzahlung und freiesend leisteten Ab-  
 zahlungen, Kunden ohne Anzahlung.  
 Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,  
 Wolltuff-, Modewaren, Wäsche, Betten,  
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren,  
 Musikwerke, Lampen, Kutschenwagen,  
 sowie alles, was man braucht.  
**Robert Blumenreich**  
 Waren- und Möbel-Kredit-Haus  
 allerersten Ranges  
 8 eigene Geschäfte 20 Vertretungen  
 Halle a. S.  
**24 Gr. Ulrichstrasse 24**  
 2 Etagen, 1. und 2. Etage, Eingang Hausflur.  
 Elektrische Beleuchtung aller Räume.  
 Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

✕ **Militär-Handschuhe** Kleiderbrant, Sofa, Tisch, Bett-  
 stühle u. Matr., Badstühle, Küchenstühle.  
 verkauft der Paar 30 Pf., so lange  
 der Vorrat reicht. **J. Sternlicht, Alter Markt 11.**  
 erhalten, billig zu verkaufen.  
**Ludwig Wuchererstr. 31.**

✕ **Schaffner-Filzstiefel,**  
 getragen, aber gut erhalten, verkauft  
 billig, so lange der Vorrat reicht.  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gewerkschafts-Verlagsdruckerei (K. G. m. b. H.) Halle a. S.



Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 23. Dezember.

Armenpfleger oder Armenprediger?

Manche Armenpfleger scheinen es als ihre Aufgabe zu betrachten, den zu ihnen kommenden Hilfsbedürftigen erst eine einträgliche Moralpredigt zu halten, ehe sie in Stübchen gehen. Die Anfragen auf Veränderung der Art zu prüfen. Die Herren Armenpfleger erweitern dadurch ohne Not den Kreis ihrer Mission. Die Förderung des Seelenheils können sie billiger andern Weisen überlassen. Ihnen steht als Armenpflegern nur die Aufgabe zu, die Geirte um Unterstützung nach der materiellen Seite hin zu prüfen und dann die Entscheidung zu treffen. Kommt ein Arbeitsloser oder eine bekümmerte Witwe zu ihnen, um öffentliche Mittel für sich in Anspruch zu nehmen, so werden die Armen freilich geduldig zuhören müssen, wenn sie beryeidigt werden, weil sie sonst ihre Ansuchen zu verschleiern fürchten, oder hungerigen Magen läßt sich leicht befeuchten. Das ist eine so alte und so selbständige Weisheit, daß auch die Armenpfleger sie in ihr Inventarium aufgenommen haben könnten. Möglichst wünschte ein arbeitsloser Mannarbeiter, dem seit riedlich zwei Monaten jede Beschäftigung fehlt, vom Armenpfleger seines Bezirkes eine Empfehlung auf eine öffentliche Arbeit aus der neuereichen Zweide der Witwe liebet. Um seine politischen Rechte nicht zu verlieren, beryeidigt er freiwillig trotz seiner Not auf Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln; aber das Zertenerchen Feuerung glaube er schon mitnehmen zu können. Trotz dieser Sachlage nahm der Armenpfleger — es ist einer in der inneren Stadt — die Gelegenheit wahr, über die Verfassungsmäßigkeitsfrage des Arbeiter zu sprechen. Natürlich mußten dabei auch die Mauerer gehalten, die jetzt zum freiwillig Schützen, Wirt, Bier, Schnaps und andere herrliche Genüsse sich leisten. Die Armenpfleger würden sich und ihrer Stellung einen Dienst erwiesen, wenn sie auf solche deplazierten Moralpredigten verzichteten. Es ist wirklich nicht ihres Amtes und führt auch zu nichts, wenn sie den Hilfsbedürftigen derartige „essige Speise“ bewiesen. Hier helfen wir, um mit einem zu reden, Suppenlosgut mit Knädelgründen. Nicht als Armenprediger sind die Herren angeestellt, sondern als Armenpfleger.

Kollege Ewintz.

hat am Samstagabend um 7 Uhr das Gefängnis am Kirchhof verlassen, nachdem er die ihm vom Rannbuzerger Landgericht wegen Gotteslästerung zurechnete Strafe von einem Monat verbüßt hatte.

Die Arbeiterentlohnung bei den Notstandsarbeiten.

Durch den starken Wechsel der Arbeitslosen, welche von den Unternehmern je eher je lieber wieder abgehoben werden, entsteht nun den Maurermeister und Baunternehmern eine erhebliche Arbeit durch die An- und Umbildung der Notstandsarbeiter bei der Kranken- und Alters- und Invaliditätversicherung. Die Umstände natürlich und keinem anderen ist es auszuweichen, daß dem Maurermeister und Unternehmer für Maurer-, Zimmer- und Gerberarbeiten, wie er so häufig langsam im Arbeitsbuch verzeichnet ist, Franz Karl, welcher bei den Aufständigenarbeiten in der Buzgenhagenstraße die Arbeitslosen angewiesen bekommt, folgendes passiert ist. Er behauptet einen Arbeiter am Anfang der Woche und muß insulafahren für die betreffende Woche die Invaliditätsversicherung. Der Arbeiter hört wieder auf, Karl läßt ihm um acht 12 Pf. für die zu leistende Marke in Abzug bringen und überließ ihm seine Invaliditätskarte. Der Arbeiter, der zu föllig genau weiß, daß die erste Abteilung der acht Felder voll ist, lücht keine Marke auf dem 1. Felde der 2. Abteilung. Er findet sie zu keinem großen Erfahren nicht, dagegen aber den Datumenkel des Herrn Maurermeister Karl auf einer der letzten zwei noch nicht entwerteten Marken. Das ist selbstverständlich nur ein Versehen, und Herr Karl wird nicht verhehlen, dem betr. Arbeiter die Marke, für welche er ihm seinen Anteil abgezogen hat, schleunigst ausstellen. Denn der in Betracht kommende S 182 des Invalidenberh-Ges., auf welchen Herr Karl aufmerknen zu machen, wir uns ganz nebenbei erlauben, hat folgenden Wortlaut:

Arbeitsgeber, welcher von ihm selbstbeständigen Personen auf Grund des S 182 Vorkenbränge in Abzug bringt, die abgezogenen Beträge aber nicht zum Zwecke der Versicherung verwenden, werden, falls nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft. Würde die Verwendung der Marke unterlassen, sich aber einen ein oder mehreren arbeitslosen Personen Vorkenbränge zu verschaffen oder die Versicherungsanstalt oder die Versicherungsstellen zu inaktivieren, so tritt Gefängnisstrafe ein, neben welcher auf Geldstrafe bis zu 3000 M. sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Find mitwider die Umstände vorhanden, so darf aus schließlich auf Geldstrafe erkannt werden.

Zeiden der Zeit.

Am November dieses Jahres wurden in Halle bezw. im hiesigen Schlachtvieh 630 Schweine weniger als im gleichen Monat des Vorjahres geschlachtet. Das Vorjahr war im November 3497 geschlachtete Schweine auf, das Jahr 1901 im verlossenen Monat nur 2867. Daraus ist der Rückgang in der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen siffermäßig nachzuweisen. Vor einigen Monaten wurde das Schweinefleisch im Preise erhöht, weil die Schweine rarer geworden sind, da es die Mquarier durch die Grenzpierezen glänzlich so weit gebracht haben, daß die Einfuhr von Schweinen nur unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Die heimische Viehwirtschaft ist nicht im Stande, den Fleischbedarf zu decken und das arbeitende Volk vermag die hohen Schweinefleischpreise nicht zu bezahlen. Man nimmt seine Zuflucht schließlich zu dem salz- und freisolgen Ferkelfleisch. So sind die Notleidenden im Bunde mit der Regierung rechtlich befallen, das Hausier des armen Mannes, wie es Graf Bofodomsch einmal nannte, zu einem Lebensrisiko unzumandeln, der den Arbeitern jedenfalls seltener zu teil wird, als den Standesgenossen des Grafen Armie ihre Aulstern und Hummer.

Der Giebelsteinhauer Konjunkturien hielt am Samstag den in Wilhelmshöhe eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Wahl eines Geschäftsführers vorgenommen werden sollte. Der Aufsichtsrath hatte in der vorausgegangenem Versammlung den Auftrag erhalten, die Stelle auszufüllen. Er hatte nach Meinung der Versammlung

nicht die geeigneten Wähler benutz, so daß keine passenden Offerten eingegangen waren. Der Aufsichtsrath schlug den bisherigen Kassierer Schulze zum Geschäftsführer vor. Wäre die Versammlung diesen Vorschlag zugestimmt, so hätte Schlosser Heyne zum Kassierer vorge schlagen worden. Die Versammlung lehnte jedoch den Antrag des Aufsichtsrates ab und beschloß, nochmals die Geschäftsführerfrage auszusprechen. Das hiesige Prokuratorium in der Geschäftsleitung steht bis zur Absendung der Angelegenheit lethargisch. Die Versammlung beschloß sehr heimlich, da man mit dem Vorgehen des Aufsichtsrates in vielen Punkten nicht einverstanden war.

Am Weihnachtsvorbereitung (22. u. 23.) dürfen nach einer polizeilichen Vernehmung öffentliche Tanzmüllern, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden.

Ein elektrischer Leitungsdraht der Stadtfahrer ist heute morgen 7 Uhr in der Zhortstraße. Das oberirdische Gabel nie benutzt und bekannte auf der Straße weiter, so daß diese weiterhin tagelohg erledigt wurde. Gest nachdem der Draht vom Geleise weggegraben war, erfolgte er. Da es sich nur um einen Zweifelderdraht handelte, ist der Verkehr, der um 7 Uhr aufgenommen wurde, jedenfalls nicht gefährdet worden.

Ein Herr Zimmermann aus Halle wird auch als Opfer des großen Eisenbahnunfalls bei Berlin genannt. Es soll der Bergingenieur Zimmermann sein. Im Bereiche ist ein Bergingenieur Friedrich Zimmermann, wohnhaft Mittelstraße 9, eingeschrieben; dieser dürfte wohl mit dem Bergingenieur identisch sein.

Zeitkateater. Am Dienstag findet keine Vorstellung statt; die Tageskasse ist jedoch zur gewöhnlichen Zeit geöffnet, und zwar werden Billets für die Vorstellungen des ersten Theaterabends ausgegeben, während für die folgenden Tage Billetbestellungen angenommen werden. Die Vorstellung vom Montagabend riefen sich durch den Ausfall der Vorstellung am Dienstag um Freitag mit folgender Besetzung: Mittwoch, den 25. des, zweites Viertel, Freitag, den 27. Desbr., drittes Viertel, Samstag, den 28. Desbr., viertes Viertel. Am Donnerstag, den 26. des, ist das Festspielauftreten ohne Ausgehoben. An den Nachmittagen finden Aufführungen des Weihnachts- Märchens Kinderrädel, am Mittwoch abend Kobolden am Donnerstag abend neu einstudiert, Der Rigeunerbaron mit erstklassiger Besetzung, am Freitag abend Oberon hat. Samstag nachmittag: Riehelbrädel, abends: Das Ewig-Weibliche und Die Würstberger Puppe.

Aus dem Zeit-Weissenfelder Kohlenrevier. Die geplante Kohnreduktion, die nach den Meldungen der Presse in der in Leipzig im Januar stattfindenden Konferenz mitteldeutscher Kohlenverarbeiter beschlossene werden soll, hat in unserem Revier die Gemüter sehr beunruhigt. Schon jetzt sind die Löhne derart, daß die Bergarbeiter kaum das nackte Dasein fristen können. Es muß sich deshalb gegen die geplante Kohnreduktion in unserem Bezirk ein gewaltiger Enttäuschungssturm erheben. Der Bergarbeiter-Verband muß die Initiative ergreifen und den letzten Mann zum Protest aufzuführen. Öffentlichlichkeit werden dann die Herren von dieser Verschlechterung der Lebenshaltung der Bergarbeiter zurücksprechen. Also auf, Kameraden, alle Mann an Bord!

Zeit. Bezüglich der Arbeitslosenenzählung am Sonntag, den 29. Dezember, werden die Gewerkschaftsmitglieder nochmals aufgedordert, sich beim Vorstehenden, Posaierstraße 28, zu melden. Sonnabend abend haben sich eine große Anzahl Kollegen gemeldet, jedoch es sind noch mehr notwendig, um die Arbeit zu ermöglichen. Einige Gewerkschaften gängen ganz durch Abwesenheit. Zu versagen sind noch folgende Straßen: Ellferstraße, Kramer-, Linden-, Messerleimädes-, Hähne-, Hache-, Schiebgraben-, Schloß-, Schützen-, Schul-, Teit-, Stephan- und Näherstraße, sowie Michaelsstraße, Nothmarkt, Steinsgraben, Zitzberg und Brückenweg. Es sind also noch zierla einige 20 Mann nötig, damit die Arbeit voll vom Isten geht. Bei einigen guten Willen fällt es dem einzelnen nicht schwer, sich derartigen Erhebungen zu widmen.

Zeit. Die Differenzen, welche vor kurzem in der Drechslerwerkstatt von W. Worms entstanden waren, führten am Sonntag zu einer Verhandlung zwischen Herrn Worms und der Lokal-Verwaltung des Sozialarbeiter-Verbandes. Die Differenzen wurden zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt. Bezüglich des Streiks im Volksblatt ist noch zu erwähnen, daß sämtliche 5 Lehrlinge auf Verlangen durch den Beschlüßigten erklären, dass die Streiker nicht zu Zurückgeheben beabsichtigen. Bezüglich des Streiks gegen Salms gab Herr Worms die Zusage ab, gegen diese waren auch von anderer Seite keine Bemerkungen erforderlich. Am Aufruf der Lokal-Verwaltung; Aug. Gerhardt, Bevollmächtigter, S. Rauer, Kassierer.

Zeit. Die unehelichste Gattin aus Strecken hat bei einem hiesigen Gerichtsamt für 75 M. Waren auf den Namen eines Gutsbesizers aus Strecken bestellt und den Beschlüßigten mit jenem Namen geschickt. Der Kaufmann gab ihr aber die Sachen nicht, sondern sandte sie per Post nach Strecken. Darauf ging nun die Gattin zu der Poststehende in Strecken und ließte dort die Sachen zu erhalten, indem sie angab, das Paket erhalte die Gattin für den Gutsbesitzer, dieser solle aber davon noch nichts wissen. Der Postbeamte händigte aber das Paket nicht aus, sondern stellte es dem Gutsbesitzer selber zu, worauf der ganze Schwand ab den Tag kam. Jetzt heißt die Gattin der Ankage wegen Betrugs eingekerkert.

Zeit. Der Zimmermann Alwin Kranke hatte seinem Onkel in Dörmis vor einiger Zeit ein Parteilassenbuch gestohlen, darauf eine größere Summe abgehoben und das Geld dann durchgebracht. Das Buch hatte er, nachdem er die Seite, auf der er den Empfang des Geldes heimlich herausgerissen hatte, wieder an seine Stelle gelegt. Vom Oberreichs-Nürnberg erhielt er für sein Vergehen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. w. Naumburg. Vom neuen Gerichtshof. Nach der Ausnahme des befristeten Untereinverrichtungs gilt ein öffentliches Lokal erst dann für eröffnet, wenn es von der Bürgerkammer auch benutzt werden kann. Unter mehrerliche Verwaltung dagegen eröffnet nur Neues Gölzthal und schließt es nach Aufnahme der ersten Leide aus dem Armenbaupte wieder. Die Genemigung der neuen Gebührenordnung steht nämlich noch aus. Inzwischen herrscht auf den innerstädtischen Grundstücken eine peinliche „Ueberverletzung“. Man schätzt Räume nieder, man reißt immer größere Gäßchen ab, man opfert jetzt sogar Fußwege — alles das, um nur Platz zu schaffen für Graber, aber, was thut's. Der neue Friedhof ist ja amtlich eröffnet, wenn er auch nicht benutzt werden darf! Die Eröffnungsgemeinschaften werden natürlich so weisheißend als möglich, Unter garer Rücksichtnahme auf den mit anteueren künftigen Anstehenden wieder. Die Unternehmung der Information hin. Tief gerührt vernahm die Tauerer-Versammlung dann auch noch die ganz überraschende Neuigkeit, daß im Laufe von 865 Jahren der Tod hier eine reide Ernte geerntet habe und daß unendlich viel Tränen deswegen geflossen seien. O. Geliebte, ist es nicht so? Auch das gewaltige

Wort der Schrift Jhesu. 37. 1-14, behandelnd die künftigen Großtaten des Herrn an den verdornten Skunden, wirfte wie lindener Balsam auf wunde Seelen.

Alle Klagen und Wohlmeinenden in Christo Jhesu werden, angesichts solcher gemüthlicher Erhebung, auch wegen der drohenden Dadaidankheit von Keiden nicht murren. Sie werden deselbigeliebt den Bergpredigten weit von sich weisen, als ob hieran unsere mühselhafte Verdienstaue auch nur das mindeste Verschulden trafe. Die Treue, nach ist sie kein leerer Phrasen. Die schwere Zeit der Bestimmung muß auch hier mit wider überdauern werden. Der Glaube aber, der höher ist als alle Berymidit, er wird es auch fertig bringen, den neuen Friedhof für offen zu halten, obwohl er, dem leidlichen Auge nach, offensichtlich noch geschlossen ist. Zela.

a. Euerfirt. Politische Versammlung. Wandwerker, Arbeiter! Wie schon durch das Jntenal bekannt, wird am ersten Dezember-Nachmittag in Halle eine Volksversammlung bei Nationaler abgehalten. Wir hoffen, daß gerade diese Versammlung für die künftige politische Bewegung für unser Strohkolleum von einschneidender Bedeutung wird; sie kann es aber nur dann werden, wenn ihr alle dafür sorgt, daß sie fort besteht und zu einem Leben, welche nur leben, um zu arbeiten, zu leben und zu sterben. Dieun wollen wir am Versammlungstage unser Evangelium d. i. unser Fortereprogramm, predigen. Nicht die Zämmigen und Wiederertenden an den Saaren und an den Theen nach unrem Lokal, wenn sie erst dort sind und sie hören, daß es sich nur um die Wohl handelt, läßt keine weiter.

Bauwerker, Arbeiter aller Kategorien! An den Feiertagen verkehrt nur in unrem Lokale, unterricht den Wert; ihr seht, die Bürger lassen sich, seitdem das Lokal unter ih, dort nicht mehr hüten, sie legen sich; Armut hinfüt und to läßt ab.

Handarbeiten. An vier Anzählungen aus unrem Arbeitern erheben wir durch den Verkauf von Fabrikkartons streiks. Wegen Beschädigung des Tafelfabrikanten Kruse, Anholder der Firma Grimm & Triegel, hat sich bei dem höchsten Schöffengericht der Tafelfabrikant Coewie, Anholder der Firma F. C. Kerke, zu verantworten. Die Beschädigung wurde gehalten in einen den Angeklagten an einer seiner Kunden getriebenen Bieri, worin er den Tafelfabrikant beschuldigt, dieser habe durch die Ankerleistung des Siederspruchs sich Vorteile zu verschaffen gesucht und sein Erennwort gebrochen. Das Gericht erlangte wegen dieser Beschädigung auf 50 Mark Geldstrafe und Zinsen. Die Kosten. Die vom Gericht des Angeklagten beantragte Geldstrafe von 3000 Mark wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Die Gerichtsverhandlung ist recht charakteristisch für die Herren Tafelfabrikanten, die den Siederspruch nicht anerkannten.

Letzte Nachrichten.

Kapstadt, 23. Dezember. Der Vorenkommandant Kasbroock ist in Dorneburg gefallen. Die Kolonne Methuen hat das Kommando betgriert überträgt. Der Kommandant selbst konnte flüchten, doch wurde seine Familie gefangen genommen.

Paris, 23. Dezember. Aus Clemenay wird gemeldet: Eine Kompanie französischer Alpenjäger wurde von einer Lavine überfallen. 30 Soldaten und Offiziere wurden in die Tiefe gerissen und meist schwer verletzt; 20 Mann haben die Flucht ergriffen.

Am die Vorkände der Filialen des Sozialdemokratischen Vereins für den Walskreis Zeit-Weissenfelds-Naumburg.

Parteienemilien! Auf dem Streiktag zu Weissenfeld wurde ein Antrag des Besonnenen Winkler Zeit angenommen, die Abrechnungen der Filialen in schneller als bisher an den Hauptstadtkassierer gelangen zu lassen. Dieun Antrag ist aber in vielen Fällen nicht nachgekommen worden. Der Zentralvorstand hat deshalb beschloffen, daß die Quartals-Abrechnungen bis spätestens vier Wochen nach Schluß jedes Quartals an den Hauptstadtkassierer in unrem Lokale zu versenden sind. Filialen, die bis dahin nicht eingereicht haben, werden veröffentlichen. Den Mitgliedern des ist es zur Pflicht gemacht, die Beiträge bis zum Schluß des Quartals zu bezahlen. Die Besonnenen von Strecken und Yadenen werden ersucht, bis auf weiteres in Gölzthal Gölzthal zu ihrer Arbeit zu verkehren. Der Zentralvorstand. J. A. S. Florin.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Selmweg 21. 21. Dezember. Aufgegeben: Kaufmann Soale und Luise Büßmann (Galle und Großgöping). Tänger Kortum und Luise Kalls (Weidzig-Neudmng). Beschäftigungen: Arbeiter Hehle und Emma Weie (Kafobstraße 30 und Berntestraße 5). Müller Erlang und Emma Biedel (Schemothich und Medelstraße 21). Diener Giebler und Anna Veth (Schillerstraße 58 und kleine Ullrichstraße 8). Müller Ströze und Elise Wollandt (Zeit und Brunnsworte 24). Kaufmann Forpe und Margarete Janide (Brenzbrückerstraße 26 und Marienstraße 7). Wirtschleier Gerold und Anna Gottschalk (Bergstraße 40). Mechaniker Jander und Emma Langard (Meißeustraße 38 und Schützenstraße 25). Geboren: Arbeiter Unold eine S. (Kerentstraße 22). Giehdreher Kapidale ein S. (Berberstraße 5). Geschäftsführer Ehrlich eine S. (Kerentstraße 21). Giehdreher Hering ein S. (Ludwigstraße 48). Kaufmann Wöhr eine S. (Wenzelbergstraße 22). Buchdrucker Wöhr ein S. (Kerentstraße 2). Fleischer Schöber eine S. (Merdeburgerstraße 8). Arbeiter Große ein S. (Kerentstraße 1). Arbeiter Wagner eine S. (Schmiedstraße 1). Geboren: Bergarbeiter Schwarz, 37 J. (Bergmannstraße). Zimmermeister Nobel L., 6 J. (Mühlstraße 8). Friederich Zeitling ein Kind, 49 J. (Merdeburgerstraße 10). Halle (Nord, Burghstraße 38), 21. Dezember. Aufgegeben: Giehdreher Wöhr und Hedwig Wiedemann (Hallestraße 7). Schloffer Witke und Fritz Bromberg geb. Koch (Kreutzstraße 12 und 47). Staatsanwaltschaftspräsident Dr. jur. Klog und Elfride Kaiser (Burghstraße 42 und Marktstraße 17). Lehrer Otto und Luise Eiler geb. Schulze (Schmiedstraße 3 und Berlin). Beschäftigungen: Arbeiter Rohmann und Clara May (Kerentstraße 2 und Schulstraße 1). Geschäftsführer Heinz und Marie Blume (Große Brunnenstraße 19). Sattelmacher Heinz und Bertha Heinz geb. Koch (Wettin und Hara 12). Geboren: Schloffer Wöhrer S. (Höhenstraße 7). Diener Hennis S. (Scharrenstraße 2). Geboren: Geschäftsführer Müller S., 1 J. (Girny). Geschäftsführer Schmidt S., 8 Mon. (Kerentstraße 2). Wirt Döberich, 85 J. (Kerentstraße 8).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dammia in Halle.



# Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Donnerstag den 26. Dezember 1901 (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 3 1/2 Uhr  
in „Deboras Bellevue“, Lindenstraße

## Weihnachts-Vergnügen

verbunden mit **Konzert, Kinder-Bescherung und Ball.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Ball mit freier Nacht.**

Die Bescherung findet von 6 bis 7 Uhr statt.

Gäste sind willkommen.

Das Fest-Komitee.

## Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

### 1. Weihnachtsfeiertag früh 11 Uhr Frühschoppen

mit unmisslicher Unterhaltung im „Konzerthaus“.

Allseitige Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

1. Feiertag früh 10 Uhr: Vorstandssitzung.

Männerchor: Sonntag den 29. früh 11 Uhr Singstunde.

Zhwecker-Vergnügen: 31. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr im „Bellevue“.

## Klempner und Installateure.

Zu unterm am 1. Feiertag in den „Ballfäden“ stattfindenden

**Kränzchen** verbunden mit **Kinderbescherung**

ladet alle Kollegen und Freunde ein

Anfang 3 1/2 Uhr. Der Vorstand.

## Zentral-Verband Deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Mittwoch den 1. Feiertag von nachm. 4 Uhr an in Deboras Bellevue  
Lindenstraße

### Weihnachts-Vergnügen,

bestehend in

**Konzert, Verlosung und Ball mit freier Nacht.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

## Zentralverein Deutscher Böttcher.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr ab auf Dreslers Berg

## Vergnügen mit Kinderbescherung.

Freunde willkommen.

Das Komitee.

## Gesangverein „Südwest“

Zu dem am 26. Dezember (2. Feiertag) in den „Ballfäden“  
stattfindenden

### Kränzchen

ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

### Merseburg.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Donnerstag den 26. Dezbr. (2. Weihnachtsfeiertag) abends 8 Uhr  
in der „Kunstenburg“

### Unterhaltungabend und Ball

unter freundlicher Mitwirkung der „Freien Volksbühne“.  
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. Der Vorstand.

## Sozialdemokrat. Verein, Weissenfels.

### Unser Weihnachts-Vergnügen

findet am 25. und 26. Dezember (1. u. 2. Weihnachtsfeiertag) in der Reichs-  
frone statt, wozu Mitglieder und deren Angehörige höflichst eingeladen sind.

Am 1. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab **Konzert, Theater**  
und **Gesangsvorträge** von Gesang-Verein „Domina“.

Weihnachtsbescherung für die Mitglieder.

Programmsitz und an der Kasse und in der Expedition d. V. zu haben.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab **Ball**.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

N.B. Kinder ohne Begleitung der Eltern keinen Zutritt.

## Freireligiöse Gemeinde, Weissenfels.

Mittwoch den 1. Feiertag nachm. 2 1/2 Uhr

### Weihnachts-Feier

für Kinder, deren Eltern der Gemeinde angehören. Vortrag des Herrn  
J. Kippner über Weihnachtsfreuden.

## Holzarbeiter-Verband Naumburg.

Am 2. Feiertag im „Schwarzen Adler“

### Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband, Zeitz.

Mittwoch den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) findet  
unser übliches

### Weihnachts-Kränzchen

im weiteren Sinn statt. Für die nötige Unterhaltung in den Zwischenpausen  
am ganzen Abend sorgt der Gesangverein der Metallarbeiter. (Reine  
Heberausgaben.) Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Verbandes  
sind freundlichst eingeladen.

Anfang 7 Uhr. Die örtliche Verwaltung.

Verloren von Heideburgerstr. bis  
Marienstr. ein Kodarmel. Gegen gute  
Belohnung abzugeben.

Heideburgerstr. 3, S. Hölzel Feine.

Lange Holländer mit dem roten  
Bande, großartige 5 Biennig-Cigarre.  
Franz Penemann, Gr. Ulrichstr. 60,  
vis-à-vis vom „Neuen Theater“.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. S.) Halle a. S.

**Wringmaschinen**  
**Schlittschuhe**  
und  
**sämtliche Eisenwaren**  
empfiehlt nur in guten Waren  
**Paul Schneider**  
Merseburgerstr. 4.

**Zeit.**  
Sehr gute u. passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
für Alt u. Jung.  
**Christbaumschmuck**  
lebender und anderer,  
**Christbaumkerzen etc.**  
empfiehlt  
Schönhald. **H. Leopoldt.**

Feinste **Waffeln** 8-12 Bfd. schwer,  
frisches **Banettfleisch**, a Bfd. 70-75 Bfd.,  
**Gänsefleisch**, 65-70 Bfd., ff. **Grä-**  
**farpen**, frisches **Schellfisch**, **Rabtau**,  
**Swollen**, ff. **Bücklinge**, **Sprotten**, große  
**rote Aale**, **Neunaugen**, **Brätheringe**,  
**Stücklinge**, **Schäberringe**,  
**Acht Schmalbecker**, **Grümlitroge** 28.  
Jeden **Wochenmarkt** **Edelstand** **Feinpreis**.  
Ein weißer **Freituchbeutel** entfallen.  
Geg. **Beloh.** abg. **Bäderstr.** 1, II.  
100 edle **Taschen**, i. **Süßner**, **Zeitl.**  
**Futterfalten** **Kalender** 60 **M.**, **Brut-**  
**aparat** f. 100 Eier d. b. **Rittergasse** 1.

**Naturheil-Berein,**  
**Zeitz.**  
Mache hiermit bekannt, daß Herr  
**Bohn Montag** u. **Donnerstag**, **Freitag**,  
**Sabbat** **Mittwoch** und **Sonntag** bei  
**H. Wagner**, **Boitzstr.**, amweidend find.  
Der Vorstand.

**Turn-V. Lettin.**  
1. Feiertag  
**Unterhaltungs-Abend.**  
**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Mittwoch den 25. Dezember 1901  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
16. **Fremden-Vorst.** bei **kleinen Preisen.**  
**Nischenbrüdel.**  
Märchen in 6 Bildern von **Görner.**  
Abends 7 1/2 Uhr.  
102. **Vorst.** f. **B.-Ab.** 27. **Vorst.** außer **Ab.**  
2. **Biertel.**  
**Lohengrin.**  
Romantische **Oper** in 3 Akten von  
**Richard Wagner.**  
Donnerstag den 26. Dezember 1901  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
17. **Fremden-Vorst.** bei **kleinen Preisen.**  
**Nischenbrüdel.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
1. **Sonder-Vorstell.** bei **aufgehobenen**  
**Waispart-Abonnement.**  
**Der Zigeunerbaron.**  
Komische **Operette** in 3 Akten von  
**Joh. Strauß.**  
Soeben erschienen:  
**Empiricissimus**  
Nr. 40.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
**Rannischestraße 3.**

**Frischeste Hasenklein**  
bei **Krabs & Keller,**  
**Magdeburgerstraße 7.**  
**Südfrüchte billigt**  
bei **Ernst Berg,**  
**Zeitz, Gartenstr. 45.**

**Gratis**  
ein **Fläschchen**  
**Wein, Cognac oder Likör**  
erhält jeder Käufer bis **Weihnachten**  
schon bei einem **Einkauf**  
von **2 Mk. an.**  
**Elsner & Co.,**  
**Beingroßhandlung und Fäbrikfabr.**  
**Import von Cognac, Rum, Arrac.**  
**Verkauf nur Gr. Ulrichstr. 44.**

**Baum-Konfekt,**  
a **Bfd. 1 Mf.,** ohne Konkurrenz,  
vorzüglich im **Geschmack**, schön  
fortiert, in  
**Johs. Wilhelms Konditorei,**  
**Leipzigerstraße 59.**

Für den **Weihnachtstisch**  
empfiehlt große Auswahl in **Bilder- u.**  
**Märchenbüchern, Papier- u. Schreib-**  
**waren, Holzspielwaren, Musik-**  
**uffeln- und Unterhaltungsspiele.**  
**Hugo Münch, Zeitz, Marktstr. 24.**  
**Knochen, Lumpen, altes Eisen,**  
**Bruchmetalle, Saizen- und Kanin-**  
**chenfelle** faukt zum höchsten Tages-  
preise **G. Grassmeyer, Schillerstr. 24.**  
**Knaben-Mantel und Paletot**  
verk. billigt **Rosenstraße 1, II r.**

**Reizzeuge,**  
**Portemonnaies,**  
**Schultornister,**  
**Hausfegen,**  
**Rechenmaschinen,**  
**Zuschkasten,**  
**Malbücher u. s. w.**  
empfiehlt billigt  
**Volksbuchhandlung**  
**Rannischestraße 3.**

**Tüchtige Häuer,**  
mit **Bruchbau** und **Streden-**  
**betrieb** vertraut, finden bei uns  
dauernde und lohnende **Be-**  
**schäftigung.** Für **ledige Arbeiter** be-  
queme **Wohnung** auf dem **Werke.**  
**Genertshaus „Graf Wolff“, Glocken-**  
**bei Ditterwisch (Sa. Leisalg).**  
**100 Mark Wohnnung.**  
Am 7. Dezember ist auf der **Straße**  
nach dem **Kohlenwerke** bei **Wödlitz** eine  
**Geblatze** mit ca. 1200 **Mark** Inhalt  
von einem **Zweispänner-Kraftwagen**  
besitzer **gestohlen** worden. Wer  
sich den **Dieb** nachweist, erhält obige **Be-**  
**lohnung** von 100 **Mark.**  
Die **Direktion** des **Halleischen Kohlenwerkes**  
**Brüderstraße 11.**

**ALLER WEGE**  
FUHREN ZU  
**Carl Klingler,**  
**Gr. Ulrichstr. 20.**  
**Waaren- u. Möbel-**  
**Kredit-Geschäft**  
ersten Ranges.  
Kleinbau  
Anzahlung. Spielend  
leichte Ab-  
zahlungen.  
Bequemste Einkaufsquelle  
für  
**Weihnachten** ist unbedingt  
**Carl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20.**  
Dort erhält jeder alle Waaren: Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,  
Papiere, Manufakturwaaren, Möbel, Spiegel, Musikwerke, Hüte, Schirme,  
Silber, Uhren etc. etc. auf Credit.  
C. Klingler.  
C. Klingler.  
C. Klingler.

